

Studienerfahrungen und Berufspläne der WU Bachelor-Abschließer/innen

Ergebnisse der Studienabschlussbefragung 2013/14
im Rahmen des
WU Student Panel Monitorings

Julia Zeeh, MA
Dr. Karl Ledermüller

2014



Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Erhebung	3
2	Einleitung	4
3	Key Findings	4
3.1	Studienrichtung	5
3.2	Studiendauer	8
4	Bewertung des Studiums	9
4.1	Zufriedenheit mit Aspekten des Studiums	12
4.2	Zufriedenheit mit der Lehre an der WU	14
4.3	Soziale Integration	15
4.4	Zufriedenheit mit Serviceeinrichtungen und Diensten	16
4.5	Kenntnisse und Fähigkeiten: Erwerb und Nutzen	18
5	Bachelorarbeit	22
5.1	Vorbereitung auf die Bachelorarbeit	22
5.2	Bachelorarbeits-Thema	23
5.3	Beurteilung Betreuer/in	24
5.4	Dauer der Bachelorarbeit	27
6	Auslandsaufenthalte	27
7	Finanzierung des Studiums	31
7.1	Finanzielle Unterstützung	31
7.2	Erwerbstätigkeit während des Studiums	33
8	Zeit nach dem Bachelorstudium	38
8.1	Höchster Studienabschluss	38
8.2	Pläne nach dem Studium	40
8.3	Jobsuche	42
9	Soziodemographische Daten	45
9.1	Allgemeine Informationen	45
9.2	Herkunft	46
9.3	Soziale Herkunft	47

1 Beschreibung der Erhebung

Grundgesamtheit:	Studierende, zwischen 25.04.2013 und 24.10.2014 ein Bachelorstudium abgeschlossen haben haben: Gesamt: 2492
Erhebungsinstrumente:	Online-Fragebogen
Stichprobenziehung:	Alle Bachelor-Abschließer/innen wurden im Zuge der Online-Zeugnisbeantragung gebeten, den Fragebogen auszufüllen.
Erhebungszeitraum:	April 2013 bis Oktober 2014
Erhaltene Fragebögen:	Gesamt: 2400
Rücklaufquote:	Gesamt: 96.31 %

Tabelle 1: Überblick Erhebung und Rücklauf

2 Einleitung

Der vorliegende Bericht ist Teil des WU Student Panel Monitorings. Im Rahmen dieses Projekts werden Studierendenkohorten zu unterschiedlichen Zeitpunkten ihres Studiums zu ihren Studienerfahrungen befragt. Dabei werden die Bachelorstudierenden zu Beginn, in der Mitte und zum Abschluss des Studiums, die Masterstudierenden zu Beginn und zum Abschluss des Studiums sowie alle WU-Absolvent/inn/en drei bis fünf Jahre nach dem Studium kontaktiert. Zu jedem Erhebungszeitpunkt ab 2011 wird ein Report veröffentlicht. Die Reports werden automatisiert mit Hilfe von R¹ und L^AT_EX² erstellt.

Ziele des Panels und der einzelnen Berichte sind einerseits die Bereitstellung von (entscheidungs-)relevanten Informationen über die Studierendenkohorten (beispielsweise hinsichtlich ihrer Vorbildung, ihren Berufsplänen und ihrer finanziellen Situation) und andererseits die Bereitstellung von evaluierungsrelevanten Informationsgrundlagen über unterschiedliche Dimensionen (wie beispielsweise die Zufriedenheit mit dem Studium oder mit verschiedenen Serviceleistungen).

Grundlage dieses Berichts ist ein Fragebogen, den die Studierenden zu Studienende online ausfüllen konnten. Wichtige Themenbereiche waren dabei die Bewertung des Studiums (inklusive Bachelorarbeit und Auslandsaufenthalt) sowie die Erwerbstätigkeit während des Studiums und die weiteren Pläne nach Studienende.

3 Key Findings

- Studienzufriedenheit

Die Absolvent/inn/en sind insgesamt zufrieden mit der Studienqualität, besonders positiv werden die Lehre - das Angebot an Lehrmaterialien, die Qualifikation der Lehrenden und die inhaltliche Qualität der Lehrveranstaltungen - bewertet. Im Hinblick auf die Lehre waren insbesondere die Abstimmung der Inhalte und die Informationen über wissenschaftliches Arbeiten sehr zufriedenstellend. Bei der Bewertung der Serviceeinrichtungen wird deutlich, dass die Universitätsbibliothek hinsichtlich Nutzung und Zufriedenheit am besten abschneidet. Der am besten bewertete IT-Dienst ist die Lernplattform Learn@WU.

Bei der Vertiefung durch Spezielle Betriebswirtschaftslehren war es den Studierenden in den meisten Fällen möglich, in die gewünschten SBWLs sofort aufgenommen zu werden. Die am häufigsten gewählten SBWLs waren Finance und Accounting, wobei die Spezialisierungen zumeist aus inhaltlichem Interesse und aufgrund der praktischen Relevanz gewählt wurden.

- Kenntnisse und Fähigkeiten

Fachwissen aber auch einige Soft Skills wie selbstständiges Arbeiten und Zeitmanagement wurden aus Sicht der Abschießer/innen gut abgedeckt. Größere Diskrepanz sehen die Absolvent/inn/en vor allem bei Konfliktmanagement sowie bei der Management-/Führungsfähigkeit, denn bei diesen Fähigkeiten geben die Absolvent/inn/en an, zu wenig auf den beruflichen Alltag vorbereitet worden zu sein. Umgekehrt erscheint die Fähigkeit, wissenschaftlich zu arbeiten, weniger wichtig für die spätere berufliche Tätigkeit.

- Bachelorarbeit

Die Suche nach einem Bachelorarbeitsthema verlief für die Absolvent/inn/en dieser Kohorte relativ unproblematisch. Etwas schwieriger fiel den Absolvent/inn/en die Suche nach einem/r Betreuer/in: Durchschnittlich mussten 5.1 Betreuer/innen kontaktiert werden, bis ein/e passende/r Betreuer/in gefunden wurde. Während das Thema zumeist aus inhaltlichem Interesse gewählt wurde, entschieden sich die Absolvent/inn/en auch häufig für eine/n Betreuer/in aufgrund eines passenden Themenangebots des/r Betreuer/in. Die meisten Studierenden trafen sich ein- bis fünfmal mit dem/r Betreuer/in, wobei der Großteil der ehemaligen Studierenden die Anzahl der Treffen für

¹R Development Core Team (2012). R: A language and environment for statistical computing. R Foundation for Statistical Computing, Vienna, Austria. ISBN 3-900051-07-0, URL <http://www.R-project.org>.

²<http://www.latex-project.org/>

genau richtig hält. Ebenso zufrieden sind die Absolvent/inn/en mit der gesamten Betreuung der Bachelorarbeit. Die Arbeit an den Bachelorarbeiten dauerte unterschiedlich lange, die meisten Studierenden benötigten allerdings zwischen 21 und 40 Vollarbeitstagen für die Fertigstellung der Arbeit.

- **Auslandsaufenthalte**

Im Laufe ihres Studiums haben 40.42% der Absolvent/inn/en zumindest einen Auslandsaufenthalt absolviert. Der Großteil der Auslandsaufenthalte wurde über ein Austausch- oder Studienprogramm der WU organisiert. Ein durchschnittlicher Auslandsaufenthalt dauerte 3.31 Monate. Die meisten Auslandsaufenthalte fanden in den USA statt. Die Aufenthalte im Ausland wurden als persönliche Bereicherung und als förderlich für die persönliche Entwicklung empfunden.

- **Erwerbstätigkeit während des Studiums**

Die Studienfinanzierung erfolgt für die meisten WU-Bachelorstudierenden durch familiäre Unterstützung, eigene Erwerbstätigkeit und Familienbeihilfe. Während des Studiums waren 71.04% der Studierenden erwerbstätig. Die erwerbstätigen Studierenden gingen dabei einem Job durchschnittlich 12.96 Monate und durchschnittlich 16 Stunden pro Woche nach.

Meist handelte es sich bei den Stellen um Praktika und Ferial- oder Studentenjobs - dementsprechend war der fachliche Bezug der Jobs während des Studiums nicht in allen Fällen gegeben. Neben dem Gelderwerb vertiefen studentische Jobs vor allem außerfachliche und fachliche Kompetenzen, zusätzlich erhalten die Studierenden genauere Vorstellungen über mögliche spätere Berufsfelder.

- **Pläne nach dem Bachelorstudium**

Der Großteil der Absolvent/inn/en (89.54%) plant, an das Bachelorstudium ein Masterstudium anzuschließen. Neben einem Masterstudium planen auch einige Absolvent/inn/en einen Job fortzusetzen oder zu suchen oder ein Praktikum zu beginnen. Etwas weniger als ein Viertel der Jobsuchenden will die Jobsuche im Ausland vornehmen, wobei am häufigsten in Deutschland, USA, England und der Türkei gesucht wird. Wird nach Abschluss ein Job fortgesetzt, wurde dieser Job im Median 12 Monate vor Studienabschluss begonnen. Bei der Jobsuche werden häufig mehrere Möglichkeiten der Jobsuche miteinander kombiniert, die meistgenannten sind dabei die Suche mittels WU ZBP Career Center, Internetplattformen für Arbeitssuchende und mittels Zeitungsinseraten.

3.1 Studienrichtung

Der Großteil, 86.75% der Bachelor-Absolvent/inn/en, absolvierte das Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WISO) - siehe Abbildung 1.

Studienrichtungen

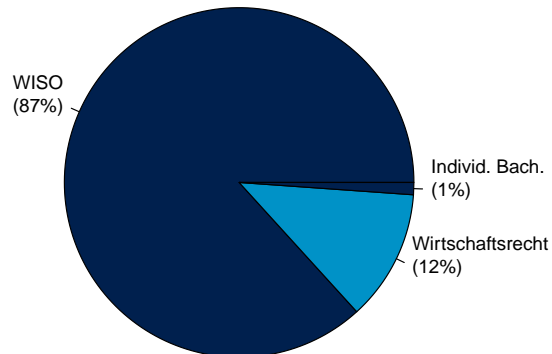


Abbildung 1: Verteilung der Studierenden über die Studienrichtungen, n=2400

Seit dem Wintersemester 2011/12 ist das Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften geteilt in eine kurze Studieneingangsphase und in ein Hauptstudium, welches aus dem Common Body of Knowledge³ und den Studiengängen Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioökonomie oder Wirtschaftsinformatik besteht. Der am häufigsten gewählte Studiengang der befragten Absolvent/inn/en war Betriebswirtschaft gefolgt von Internationaler Betriebswirtschaft, die Verteilung wird in Tabelle 1 und Abbildung 2 dargestellt.

	Häufigkeiten	Prozente
Betriebswirtschaft	1200	57.25
Internationale Betriebswirtschaft	551	26.29
Volkswirtschaft und Sozioökonomie	240	11.45
Wirtschaftsinformatik	105	5.01
Gesamt	2096	100.00

Tabelle 2: Studiengang WISO

³Der Common Body of Knowledge besteht aus elf Grundlagen-LVs.

Studienzweig von Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

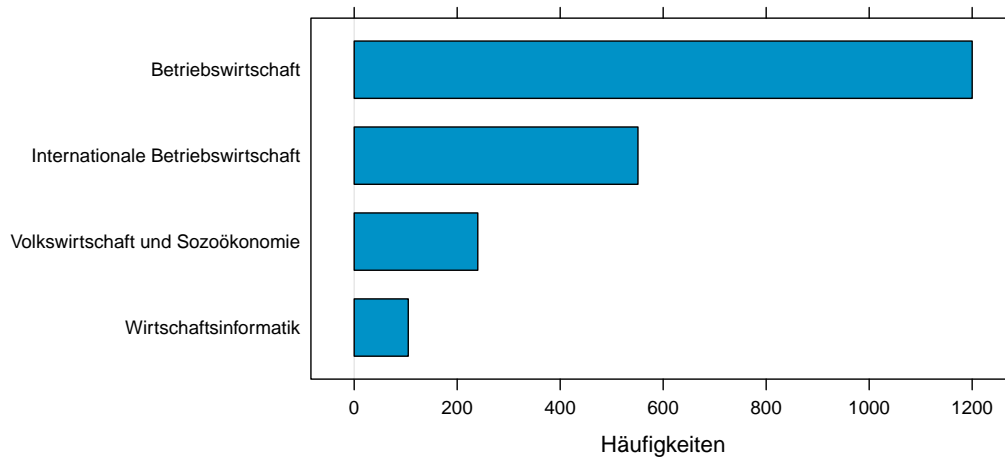


Abbildung 2: Studienzweig

Betrachtet man die Wahl des Studienzweigs getrennt nach Geschlechtern, wird deutlich, dass mehr Männer als Frauen Wirtschaftsinformatik gewählt haben und umgekehrt mehr Frauen Internationale Betriebswirtschaft (wobei in der Grafik BW für Betriebswirtschaft, IBW für Internationale Betriebswirtschaft, VW/SozÖk für Volkswirtschaft und Sozioökonomie sowie Winf für Wirtschaftsinformatik steht) - siehe Abbildung 3.

Bei Abbildung 3 handelt es sich um die Darstellung eines Spineplots. Spineplots bieten die Möglichkeit kreuztabellierter Daten besonders übersichtlich darzustellen. Kreuztabellen werden bei der Kombination zweier oder mehrerer Variablen verwendet. Ähnlich wie gestapelte Balkendiagramme zeigen Spineplots die relativen Häufigkeiten einer Variable, die als Rechtecke auf der x-Achse dargestellt werden. Spineplots enthalten darüber hinaus zusätzliche Informationen durch die Balkenbreiten, diese verhalten sich proportional zu den Häufigkeiten der zweiten Variable. Die Balken sind dabei immer gleich hoch, wobei auf der y-Achse zur Interpretationshilfe die Prozentwerte angegeben werden.

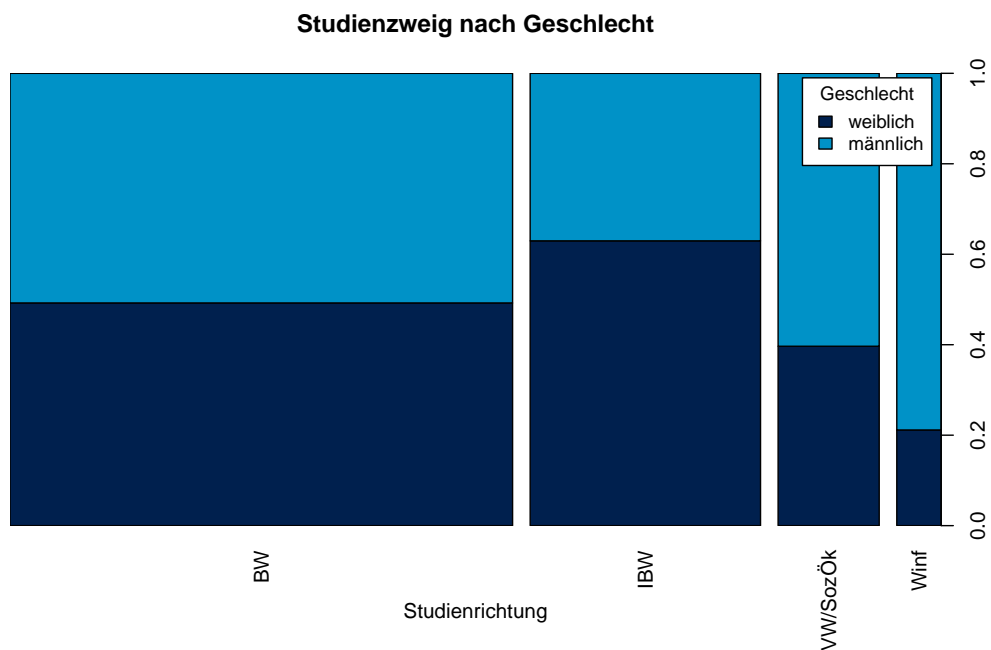


Abbildung 3: Studienzweig nach Geschlecht

26.54 der Studierenden haben ein Studium oder mehrere Studien parallel zum abgeschlossenen Studium studiert. Das häufigste parallele Studium war Wirtschaftsrecht, danach folgen Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Rechtswissenschaften und BWL. Am häufigsten wurde ein paralleles Studium daher auch an der WU studiert, am zweithäufigsten wurden zusätzliche Studien an der Universität Wien studiert.

3.2 Studiendauer

Die Studiendauer der befragten Absolvent/inn/en betrug im Median 8 Semester (Studienunterbrechungen sind hier bereits abgezogen). Die Studiendauer ist somit im Vergleich zur Studiendauer der Absolvent/inn/enkohorte 2012 bereits angestiegen: 2012 betrug die Studiendauer der Bachelor-Absolvent/inn/en im Median 6 Semester, wobei diese kurze Studiendauer zum einen durch die Umsteiger/innen aus den Diplomstudien beeinflusst wurde und zum anderen durch die schnellen Studierenden, die bereits 2012 das Bachelorstudium abgeschlossen haben.

24.29% der Absolvent/inn/en haben sich für das Bachelorstudium Lehrveranstaltungen von anderen Studien im Ausmaß von 21.2 Semesterstunden (Median) anrechnen lassen.

Die Verteilung der Studiendauer in Semestern zeigt Abbildung 4.

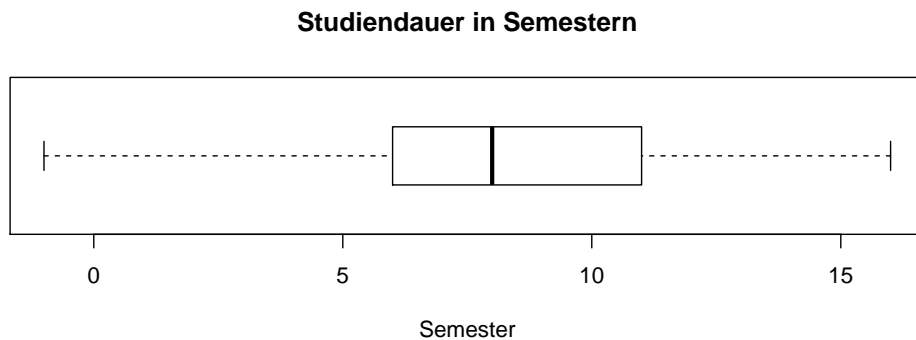


Abbildung 4: Studiendauer

Das Studium haben 13.42% mindestens einmal unterbrochen, wobei die Unterbrechung im Median 2 Semester dauerte. Absolvent/inn/en, die das Studium unterbrochen haben, wurden gebeten, in einem offenen Feld die Gründe für die Studienunterbrechung(en) anzugeben. Die häufigsten Rückmeldungen waren Arbeit, Auslandsaufenthalt, ein zweites Studium, Krankheit oder familiäre Gründe. Auslandsaufenthalte, die im Zuge eines Zweitstudiums oder aufgrund eines Jobs im Ausland vorgenommen wurden, haben dabei besonders häufig zu Studienverzögerungen geführt.

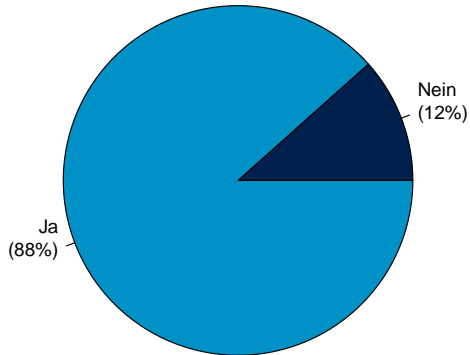
4 Bewertung des Studiums

In diesem Kapitel werden die Zufriedenheit mit dem Studium und die Bewertung einzelner Aspekte erörtert. Nach der Analyse der Zufriedenheit mit den Speziellen Betriebswirtschaftslehren werden die Zufriedenheit mit der Studienqualität, mit der Lehrqualität und mit der sozialen Integration der Absolvent/inn/en besprochen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Zufriedenheit mit den Serviceeinrichtungen und IT-Diensten. Abschließend folgt die Einschätzung der Absolvent/inn/en hinsichtlich ihrer erworbenen und für den beruflichen Alltag relevanten Fähigkeiten.

Im Studiengang Internationale Betriebswirtschaftslehre können Studierende anstelle der beiden SBWLs das Programm Cross Functional Management absolvieren. Dieses Programm wird in englischer Sprache abgehalten und umfasst insgesamt 20 SSt und 40 ECTS-Anrechnungspunkte. 149 Personen haben statt der SBWLs Cross Functional Management absolviert. Die folgenden Auswertungen beziehen sich sowohl auf SBWLs als auch auf das Programm Cross Functional Management.

Für die meisten Studierenden waren beide SBWLs die Wunsch-SBWLs: Die Anteile zeigt Abbildung 5.

Wunsch-SBWL – erste SBWL?



Wunsch-SBWL – zweite SBWL?

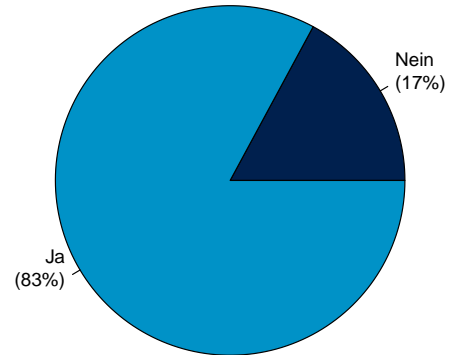


Abbildung 5: Aufnahme in Wunsch-SBWL, n=2026 und 2026

Die Aufnahme in die absolvierten SBWLs bzw. in das Programm Cross Functional Management verlief für die befragte Kohorte in etwa drei Viertel der Fälle problemlos: In die erste SBWL wurden 72.68%, in die zweite 70.08% und in das Programm Cross Functional Management 77.78% der Studierenden sofort aufgenommen.

Die Dauer bis zur Aufnahme in eine SBWL zeigt Abbildung 6.

Aufnahme in SBWLs

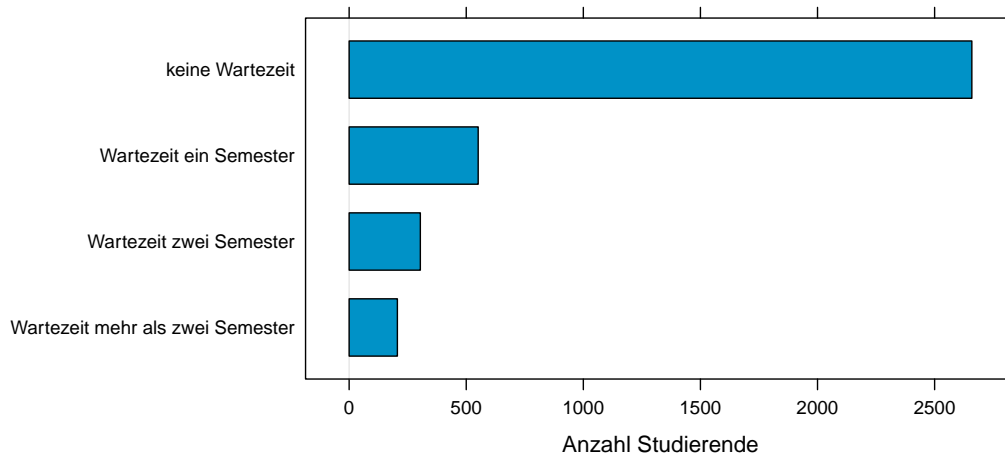


Abbildung 6: Aufnahme in SBWLs

Es ist erkennbar, dass 71.38% keine Wartezeit bei der Aufnahme in eine SBWL / in das Cross Functional Management hatten. Immerhin 14.79% mussten ein Semester bis zur Aufnahme warten. Die Aufnahme

ist somit für die diesjährige Kohorte schwieriger als für die Absolvent/innenkohorte 2012: 2012 war für 92% die erste SBWL bzw. 87% die zweite SBWL die Wunsch-SBWL und 84% wurden in die erste SBWL, 79% in die zweite SBWL und 95% ins Cross Functional Management ohne Wartezeit aufgenommen.

Um herauszufinden, aus welchen Gründen die Absolvent/inn/en die SBWLs auswählten, wurden diese gebeten anzugeben, ob folgende Aspekte bedeutsam waren (jeweils für die zwei SBWLs), wobei die Kurzangabe in eckigen Klammern in diesem Bericht aus Übersichtlichkeitsgründen immer die Achsenbeschriftung der Abbildungen anzeigt:

- hohes Niveau der SBWL [hohes Niveau]
- praktische Relevanz der SBWL [praktische Relevanz]
- niedriger Zeitaufwand für die Absolvierung im Vergleich zu anderen [niedriger Zeitaufwand]
- hohe Chance, einen Platz zu bekommen [Chance auf Platz]
- starkes Interesse am Inhalt der SBWL [Interesse am Inhalt]
- Aussicht auf eine gute Note [Aussicht gute Note]
- kürzere Dauer der SBWL im Vergleich zu anderen [kürzere Dauer]
- bessere Jobchancen [bessere Jobchancen]
- Image der SBWL [Image der SBWL]
- wurde in meine Wunsch-SBWL nicht aufgenommen [in Wunsch-SBWL nicht aufgenommen]
- Empfehlung von Kolleg/inn/en [Empfehlung v. Kolleg/inn/en]
- wollte mit befreundeten Studienkolleg/inn/en teilnehmen [gemeinsam mit Freund/inn/en]
- sonstiges [sonstiges]

Die Gründe für die Aufnahme in beide SBWLs werden in Abbildung 7 dargestellt. Auffällig ist, dass die SBWLs vorrangig aus inhaltlichem Interesse gewählt wurden. Eine einfache Absolvierung (etwa durch kürzere Dauer, Aussicht auf gute Note oder niedrigen Zeitaufwand) war für die Absolvent/inn/en weniger bedeutsam.

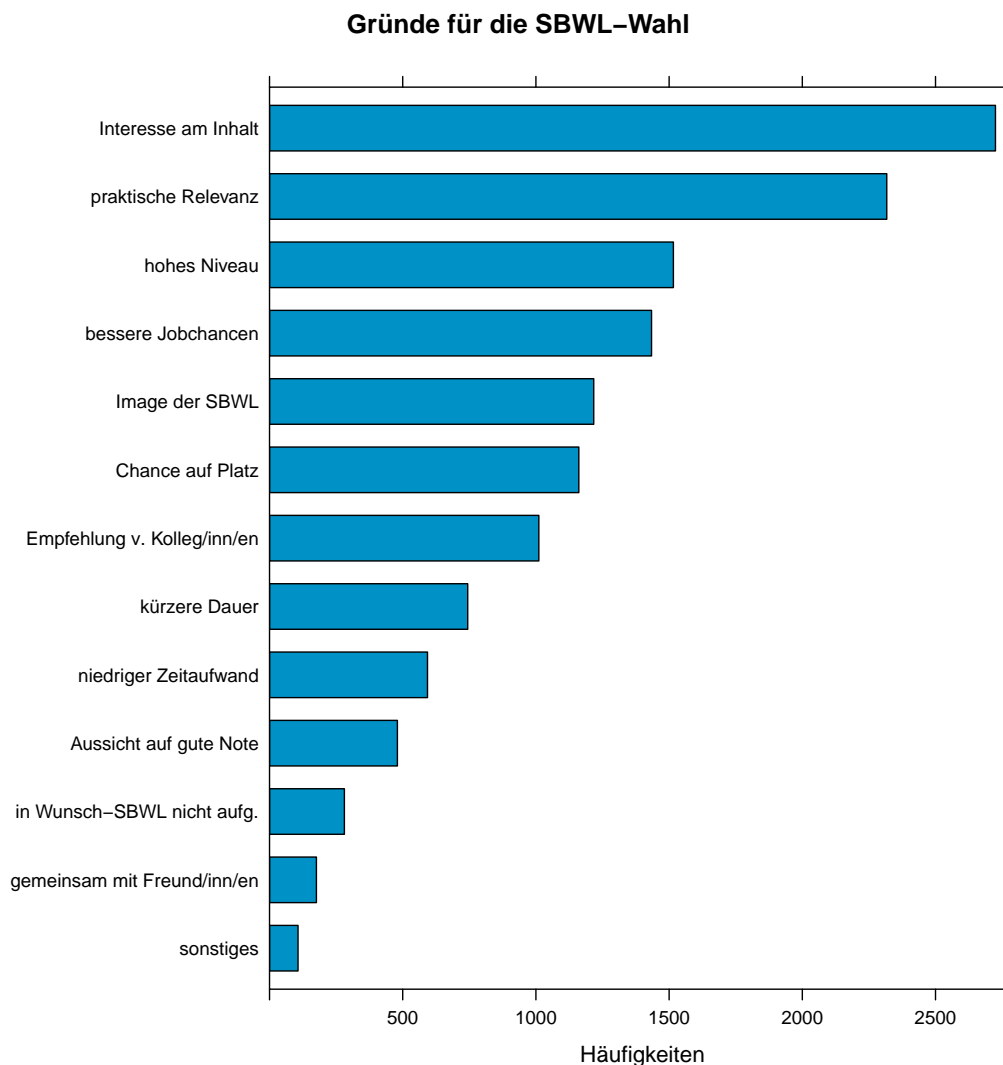


Abbildung 7: Gründe für die SBWL-Wahl

4.1 Zufriedenheit mit Aspekten des Studiums

Zur Bewertung der Studienqualität wurden unterschiedliche Indikatoren verwendet, die die Zufriedenheit mit unterschiedlichen Bereichen des Studiums widerspiegeln sollen.

In Abbildung 8 wird die Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Studiums dargestellt. Die Fragestellung lautete „Wie bewerten Sie im Nachhinein die folgenden Aspekte Ihres Studiums (auf einer Skala von 1=’sehr gut’ bis 5=’sehr schlecht’)“? Die Antwortkategorien waren:

Wie bewerten Sie...

- den Aufbau / die Struktur ihres Studiums?
- die inhaltliche Qualität des Lehrangebots?
- die praktische Relevanz der Lehrinhalte?
- die internationale Ausrichtung des Studiums?

- die Möglichkeit, eigene Interessenschwerpunkte im Studium zu setzen?
- das didaktische Konzept der Lehrveranstaltungen?
- die Betreuung und Beratung durch Lehrende?
- die Qualifikation der Lehrenden?
- das Angebot an Lehrmaterialien?
- die räumliche und technische Ausstattung?

Bei Abbildung 8 handelt es sich um die Darstellung einer so genannten Likert-Skala. Likert-Skalen sind Verfahren zur Messung persönlicher Einstellungen, die durch unterschiedliche Kategorien (in diesem Fall 1='sehr gut', 2, 3, 4 und 5='sehr schlecht') repräsentiert werden. Likert-Skalen wurden in dem vorliegenden Bericht immer nach der Summe den Nennungen in den Kategorien '1' und '2' sortiert. Auf der x-Achse werden in diesen Fällen die absoluten Häufigkeiten aufgetragen, also die Anzahl jener Personen, die einen bestimmten Wert angekreuzt haben. Dadurch ist auch die Information der Gesamtnennungen pro Frage in der Darstellung enthalten.

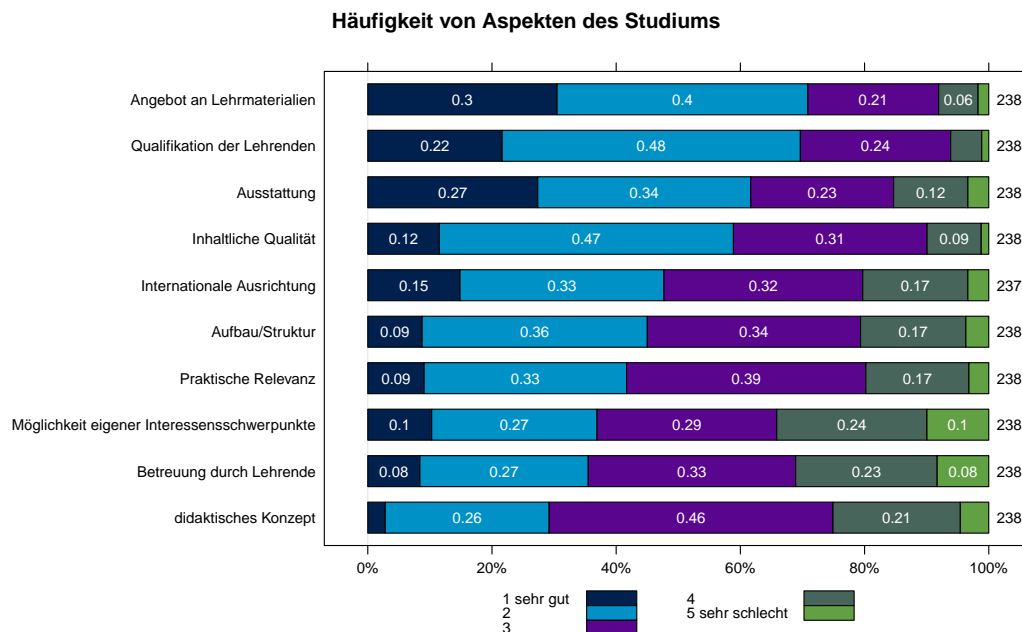


Abbildung 8: Zufriedenheit mit Aspekten des Studiums

Die Lehrqualität - das Angebot an Lehrmaterialien, die Qualifikation der Lehrenden und die inhaltliche Qualität des Lehrangebots - wird besonders positiv bewertet. Auffällig und erfreulich ist, dass die Ausstattung in der diesjährigen Abschießer/innenbefragung und somit seit der Eröffnung des neuen WU Campus im Vergleich zu den Vorjahren deutlich positiver bewertet wird.

4.2 Zufriedenheit mit der Lehre an der WU

Nach der allgemeinen Studienzufriedenheit wird nun der Fokus auf die detaillierte Beurteilung der Lehre an der WU gelegt. Die Absolvent/inn/en wurden gebeten anzugeben, ob die folgenden Aspekte der Lehre in ihrem Studium sehr häufig (1) bis gar nicht (5) aufgetreten sind:

- Sind einzelne Termine der für Sie wichtigen Lehrveranstaltungen ausgefallen? [Termine ausgefallen]
- Haben sich für Sie wichtige Lehrveranstaltungen zeitlich überschritten? [LVs überschritten]
- Haben Sie bei Bedarf eine persönliche Beratung von den Lehrenden erhalten? [persönliche Beratung]
- Haben Sie ein klares Feedback auf Ihre Leistungen erhalten? [Klares Feedback]
- Sind die Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten und das Verfassen wissenschaftlicher Texte in ihren LVs behandelt worden? [wissenschaftl. Arbeiten besprochen]
- Waren inhaltlich zusammenhängende Lehrveranstaltungen aufeinander abgestimmt? [Inhalte LVs abgestimmt]
- Waren die LVs zeitlich mit Ihrer beruflichen Tätigkeit vereinbar? [Vereinbarkeit Beruf]

Abbildung 9 zeigt, dass die Inhalte inhaltlich zusammenhängender LVs meist aufeinander abgestimmt wurden und dass in vielen Fällen die Anforderungen bei wissenschaftlichem Arbeiten und beim Verfassen wissenschaftlicher Texte vermittelt wurden. Sehr selten sind Termine wichtiger Lehrveranstaltungen ausgefallen.

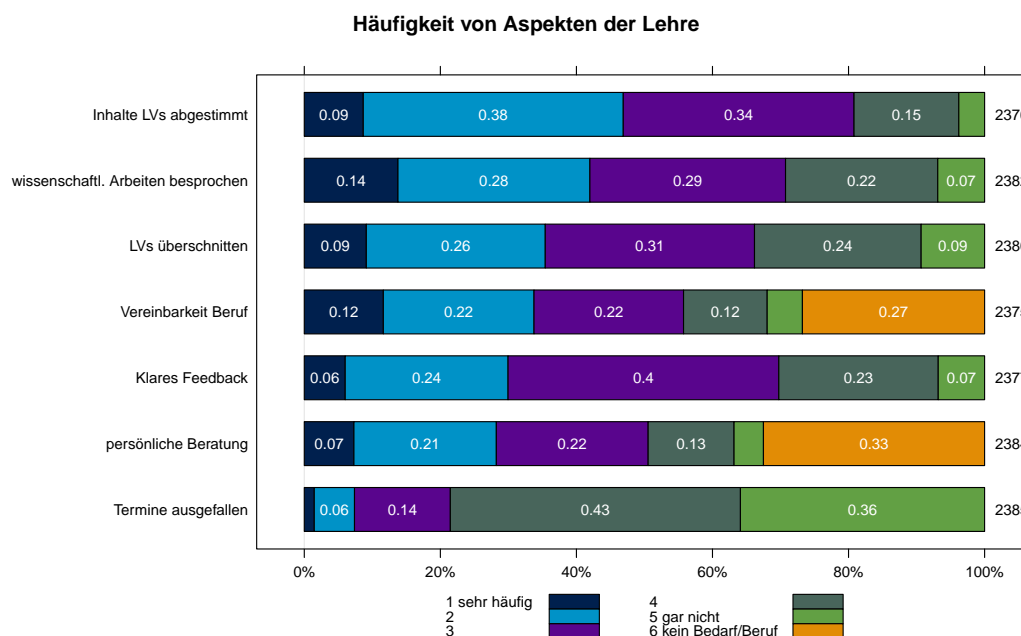


Abbildung 9: Häufigkeit von Aspekten der Lehre

4.3 Soziale Integration

Die soziale Integration der Absolvent/inn/en im Studium wird über verschiedene Aspekte des Studierendenlebens beurteilt. Folgende Aussagen sollten auf einer Skala von 1='trifft sehr zu' bis 5='trifft gar nicht zu' eingeschätzt werden:

- Kontakt zu anderen Studierenden zu knüpfen war leicht. [Kontakte knüpfen leicht]
- Der Umgang mit Lehrenden ist mir leicht gefallen. [Umgang mit Lehrenden leicht]
- Es war mir möglich, bei Bedarf Unterstützung von Studienkolleg/inn/en zu erhalten. [Unterstützung Kolleg/inn/en möglich]
- Durch Gruppenarbeiten in LVs habe ich längerfristige Kontakte zu Studienkolleg/inn/en geknüpft. [durch Gruppenarbeiten Kontakte]
- Ich habe mich als Einzelgänger/in gefühlt. [als Einzelgänger/in gefühlt]
- Ich beteiligte mich an Diskussionen in den LVs. [an Diskussionen beteiligt]
- Ich habe LVs mit befreundeten Studienkolleg/inn/en besucht. [LVs mit Freund/innen besucht]
- Ich habe in Arbeitsgruppen mit befreundeten Studienkolleg/inn/en zusammengearbeitet. [Arbeitsgruppen mit Freund/inn/en]
- Ich habe über studienorganisatorische Fragen mit Studienkolleg/inn/en gesprochen. [mit Kolleg/inn/en Studienorganisation bespr.]
- Ich habe über Lehrinhalte mit Studienkolleg/inn/en diskutiert. [über Lehrinhalte mit Kolleg/inn/en gespr.]

Die Studierenden konnten sich im Studium mit ihren Kolleg/inn/en über Studienorganisatorisches und Lehrinhalte austauschen. Drei Viertel der Absolvent/inn/en geben an, bei Bedarf Unterstützung von Kolleg/inn/en erhalten zu haben, folglich fühlten sich nur wenige Studierende als Einzelgänger/innen (siehe dazu auch Abbildung 10).

Bewertung unterschiedlicher Aspekte des Studierendenlebens

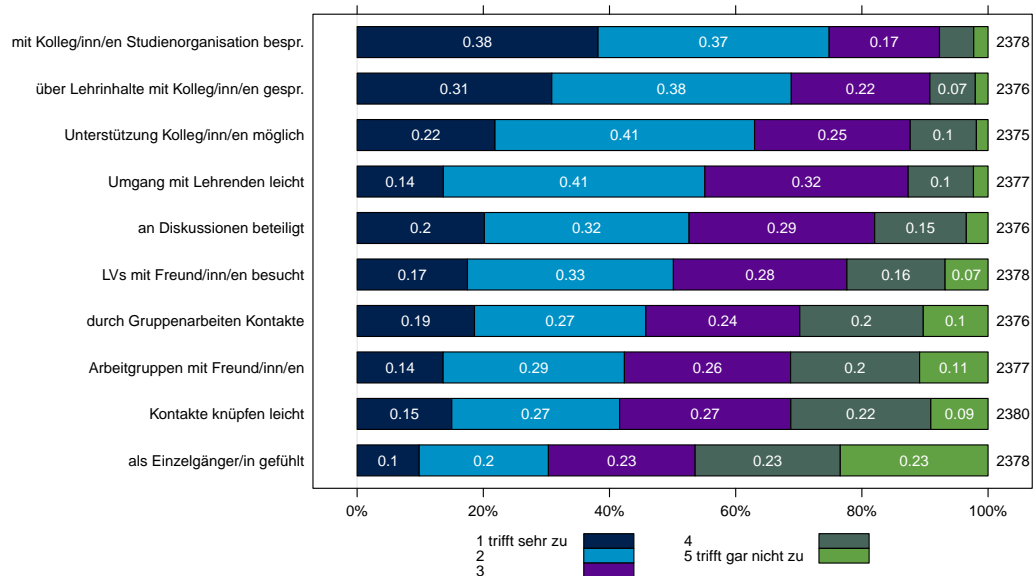


Abbildung 10: Zufriedenheit mit Aspekten des Studierendenlebens

Die Studierenden konnten während dem Studium nicht nur mit Studienkolleg/inn/en Studienorganisatorisches oder Lehrinhalte besprechen, sondern erhielt auch bei Bedarf Unterstützung durch ihre Kolleg/inn/en. Daher geben auch nur wenige Studierende an, dass sie sich im Studium als Einzelgänger/innen gefühlt haben.

4.4 Zufriedenheit mit Serviceeinrichtungen und Diensten

Um die Betreuung aller Studierenden zu ermöglichen, verfügt die WU über eine Vielzahl von Betreuungseinrichtungen. Die folgende Grafik (Abbildung 11) zeigt, wie zufrieden die Absolvent/inn/en mit den Serviceeinrichtungen waren (1='sehr zufrieden', 5='gar nicht zufrieden', 6='nicht genutzt'). Die zu beurteilenden Einrichtungen waren:

- Studienzulassung
- Prüfungsorganisation
- Studienrecht
- WU Studienservices⁴
- RZB Sprachlernzentrum
- Zentrum für Auslandsstudien (ZAS)
- WU ZBP Career Center (ZBP)
- IT-Services (ehemaliges ZID)

⁴Seit dem WS 2013/14 bietet der neue WU Campus mit dem Study Service Center (LC, OG 2) erstmals eine zentrale Anlaufstelle für Studienberatung, Zulassung, Prüfungswesen, Anerkennung und Studienrecht. Die Betreuung der diesjährigen Absolvent/inn/enkohorte erfolgte noch über die alten Organisationseinheiten, daher werden diese in diesem Bericht einzeln beurteilt.

Die Universitätsbibliothek ist jene Einrichtung, die nicht nur am meisten genutzt wurde, sondern auch am besten bewertet wird. Direkt danach folgt die Studienzulassung.

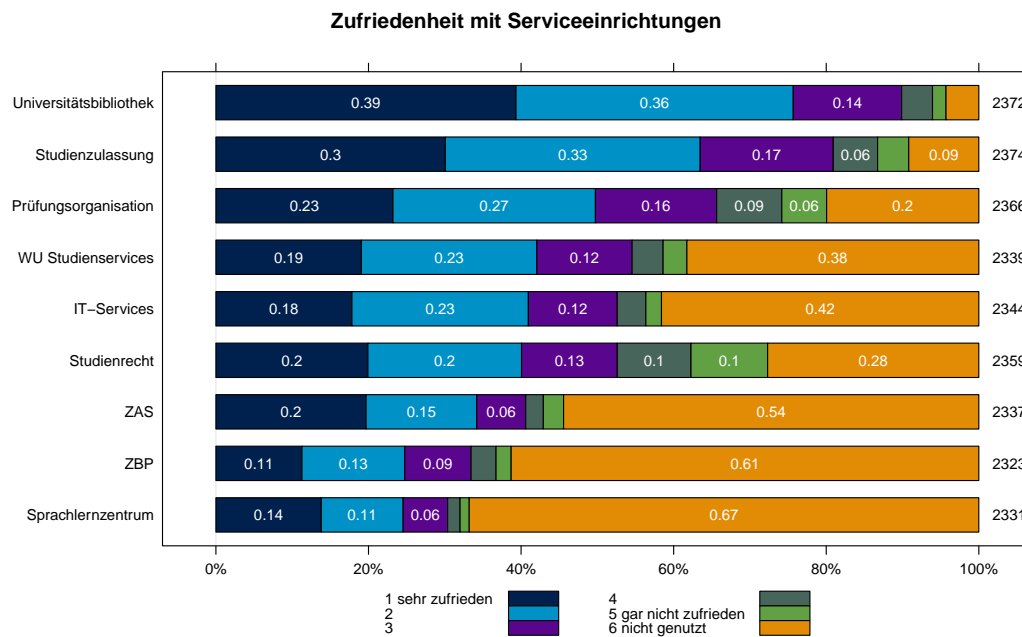


Abbildung 11: Zufriedenheit mit Serviceeinrichtungen

Die IT-Dienste der WU unterstützten ebenfalls die Studierenden im Studienalltag. Sie wurden auf die selbe Art und Weise beurteilt wie die Serviceeinrichtungen, wobei hier folgende IT-Dienste auszuwählen waren:

- Webdienste Studienabteilung (Eingabe persönlicher Daten, Studienbeitrag/ÖH-Beitrag, Rückmeldung, Studienblatt/Studienbestätigung)
- Webdienste Prüfungsabteilung (Erfolgsnachweis/FLAG-Bestätigung beantragen, Studienabschluss bekannt geben)
- LV-u. Prüfungsanmeldung (LPIS)
- Useraccount, E-Mail
- E-Learning Plattform Learn@WU
- elektronisches Vorlesungsverzeichnis
- IT-Dienste der Bibliothek (z.B. Online-Katalog,...)

Abbildung 12 zeigt deutlich, dass allgemein eine hohe Zufriedenheit mit den IT-Diensten der WU besteht, wobei Learn@WU besonders positiv bewertet wird. Lediglich die LV- und Prüfungsanmeldung schneidet etwas schlechter ab.

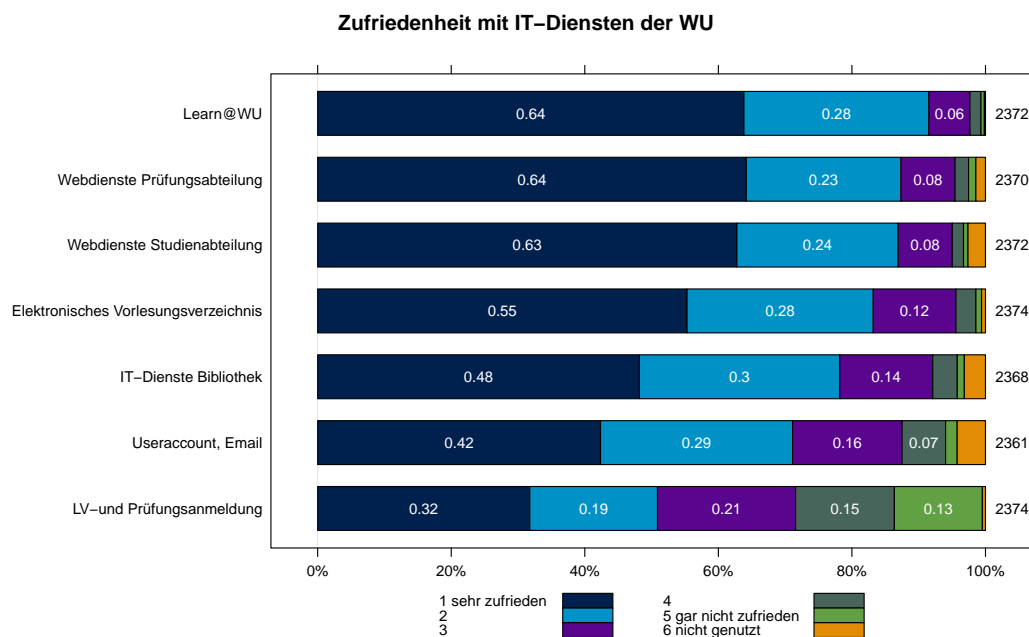


Abbildung 12: Zufriedenheit mit IT-Diensten

4.5 Kenntnisse und Fähigkeiten: Erwerb und Nutzen

Die Absolvent/inn/en wurden auch um eine Einschätzung gebeten, welche Kenntnisse und Fähigkeiten sie während des Studiums erworben haben und inwieweit sie denken, dass diese für den beruflichen Alltag relevant sind. Die Befragten sollten konkret angeben, in welchem Maße sie die angeführten Kenntnisse und Fähigkeiten auf einer Skala von 1 (= 'in hohem Maße') und 5 (= 'in geringem Maße') erworben haben. Die Ergebnisse werden in Abbildung 13 dargestellt. Außerdem wurden sie in einem zweiten Schritt gefragt,

für wie wichtig (1='sehr wichtig', 5='gar nicht wichtig') sie diese Kenntnisse und Fähigkeiten für die bevorstehende berufliche Tätigkeit erachten - die von den Absolvent/inn/en gegebenen Antworten zeigt Abbildung 14.

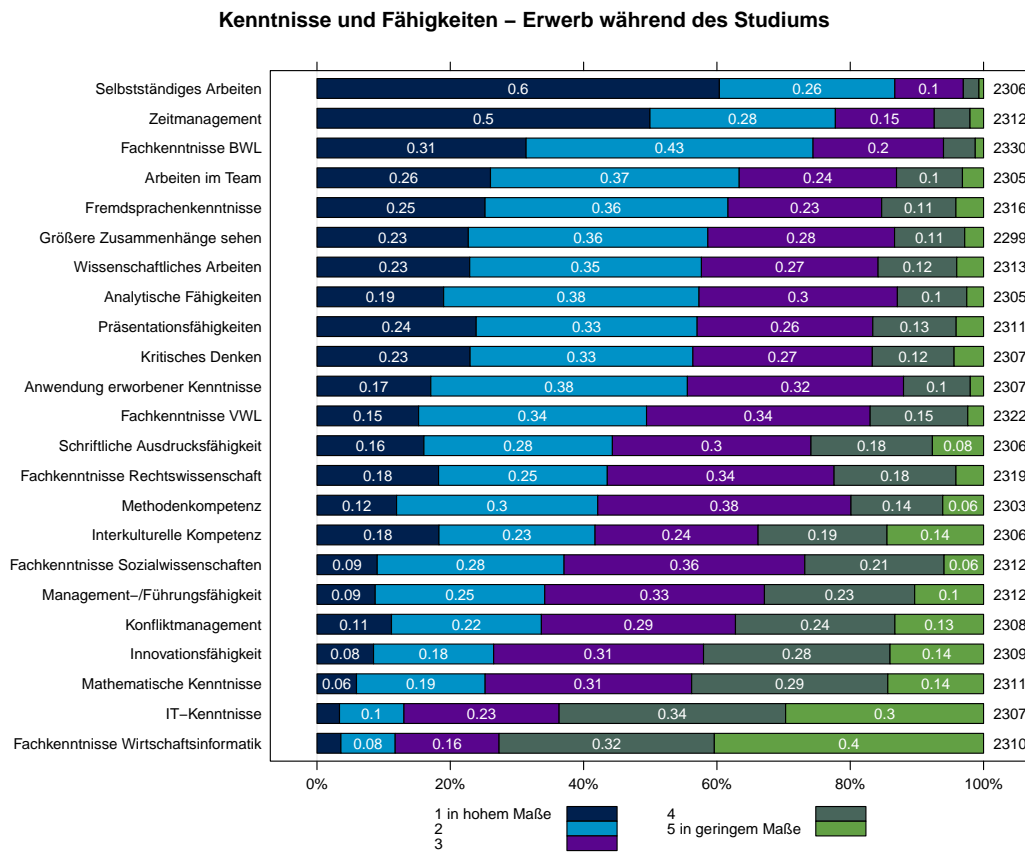


Abbildung 13: Erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse

Kenntnisse und Fähigkeiten – Relevanz für Beruf

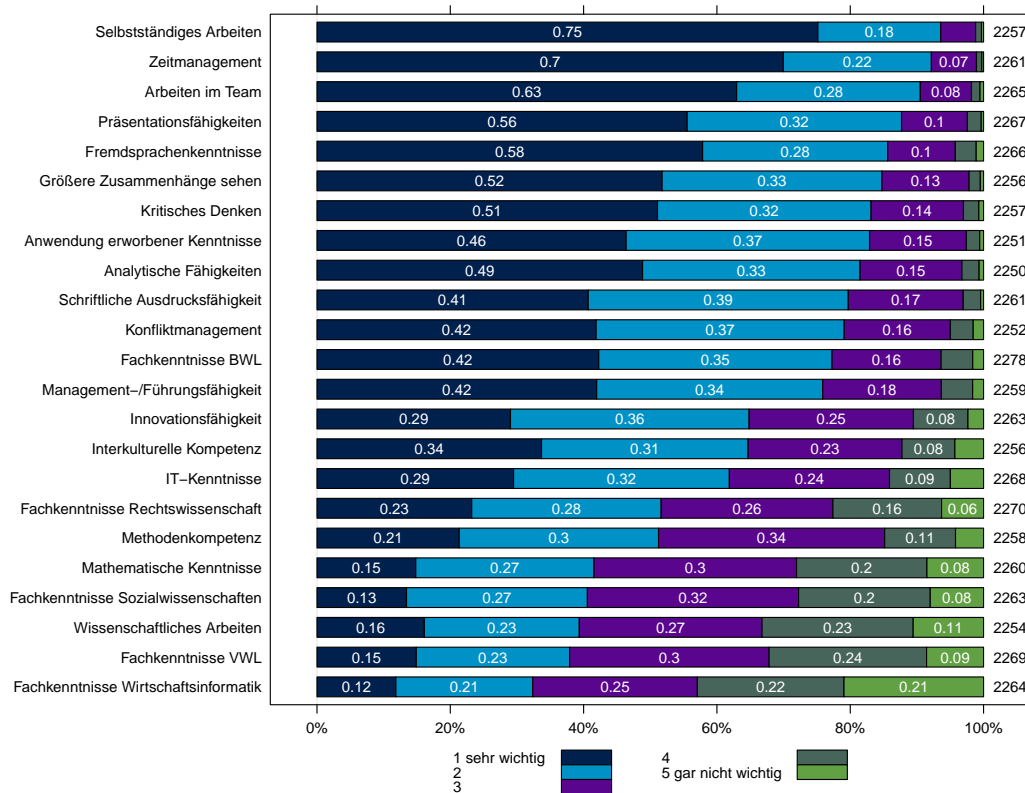


Abbildung 14: Kenntnisse und Fähigkeiten - Relevanz für Beruf

Um die während des Studiums erworbenen und die für den Arbeitsmarkt als relevant eingestufteten Kenntnisse und Fähigkeiten gegenüberstellen zu können, wurden die Mittelwerte in den unterschiedlichen Kategorien errechnet und in Abbildung 15 gegenübergestellt.

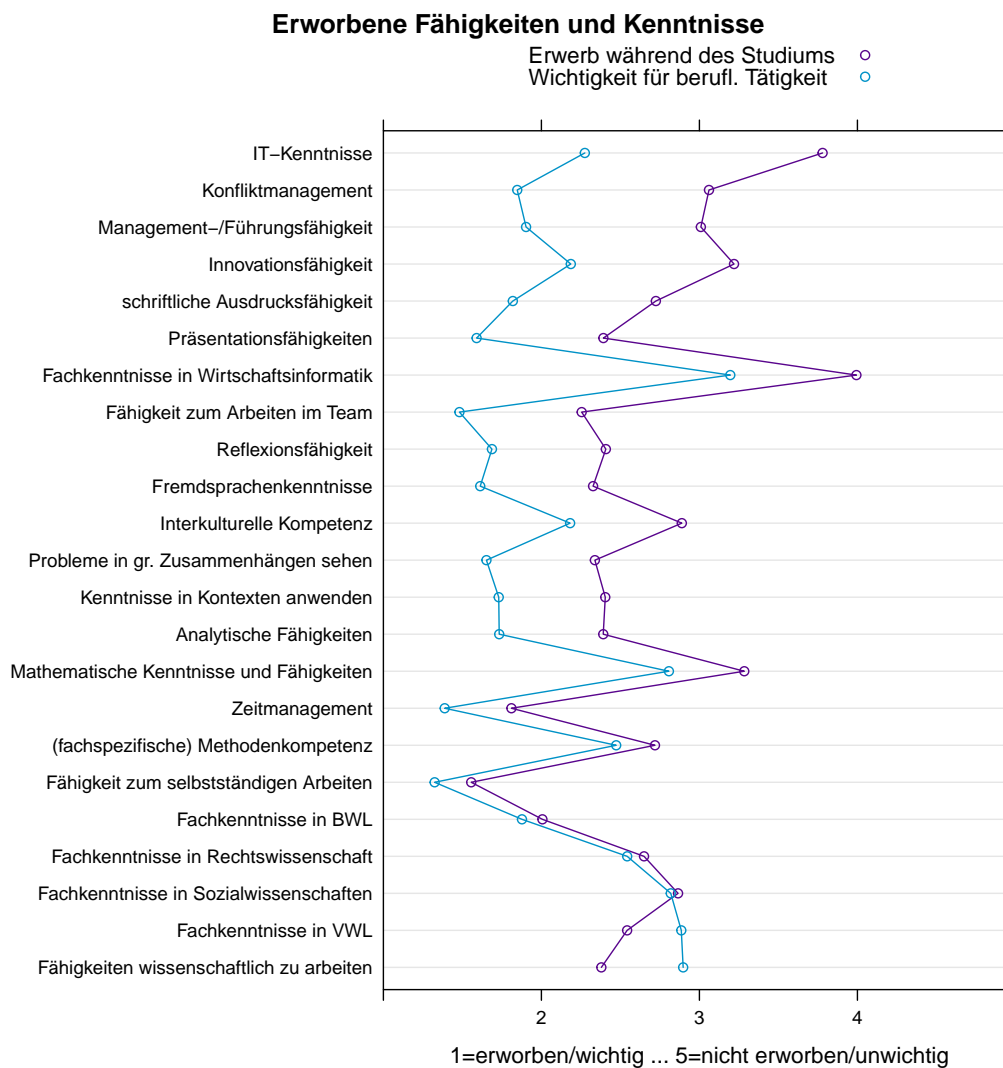


Abbildung 15: gelernte und im Beruf nachgefragte Kenntnisse und Fähigkeiten

Bezogen auf die erlernten Kompetenzen zeigt sich eine hohe Überlappung zwischen erworbenen und als wichtig eingestuften Kompetenzen. Besonders gut abgedeckt sind nach dem Bachelorstudium einzelne Soft Skills wie die Fähigkeiten zum selbstständigen Arbeiten oder zum Zeitmanagement sowie vor allem fachliche Kenntnisse. Natürlich gibt es durchaus eine Reihe von Kompetenzen (wie beispielsweise Konfliktmanagement oder Management-/Führungsfähigkeit), bei denen sich die Abschießer/innen nicht ausreichend auf die spätere berufliche Tätigkeit vorbereitet fühlen. Die wichtigste, aber auch die im besten Umfang erlernte Kompetenz an der WU ist jedenfalls die „Fähigkeit zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Arbeiten“. Dies grenzt einen universitären betriebswirtschaftlichen Abschluss vielleicht von dem einer Fachhochschule ab. Bei der Absolvent/inn/enstudie des Panel Monitorings, bei dem Absolvent/inn/en drei bis fünf Jahre nach Studienende befragt werden, sind die Ergebnisse sehr ähnlich. Dabei zeigt sich, möglicherweise bedingt durch die relativ gute Passung der erlernten Kompetenzen, dass die Absolvent/inn/en offensichtlich keine großen Schwierigkeiten hatten, am Arbeitsmarkt unterzukommen.

5 Bachelorarbeit

Im Rahmen des Bachelorstudiums ist im zweiten Studienabschnitt eine Bachelorarbeit im Umfang von 9 ECTS-Anrechnungspunkten zu verfassen. Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit der Vorbereitung auf die Arbeit, der Themen- und Betreuer/innenfindung, der Zufriedenheit mit dem/r Betreuer/in sowie schließlich der Dauer und Zufriedenheit (mit) der Bachelorarbeit.

5.1 Vorbereitung auf die Bachelorarbeit

Um eine Bachelorarbeit schreiben zu können, muss das Fach „Grundlagen (rechts)wissenschaftlichen Arbeitens“ positiv absolviert werden. Diese Lehrveranstaltung führt die Studierenden in die wichtigsten Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens ein. Abbildung 16 zeigt, wie nützlich die LV als Vorbereitung auf die Bachelorarbeit empfunden wurde (1=sehr nützlich, 5=gar nicht nützlich).

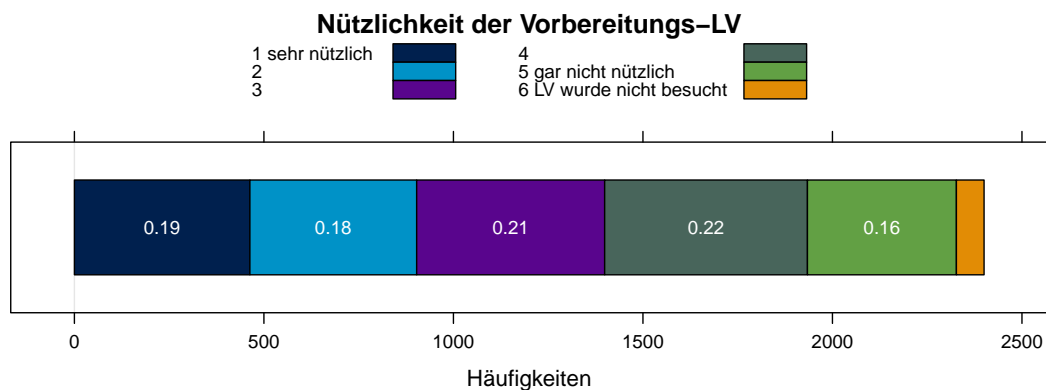


Abbildung 16: Nützlichkeit der Vorbereitungs-LV

5.2 Bachelorarbeits-Thema

Den Absolvent/inn/en ist es relativ leicht gefallen, ein Bachelorarbeitsthema zu finden (der Median liegt bei 2 - wobei 1 für 'sehr leicht gefallen' steht). Häufig wurde das Thema der Masterarbeit auch aufgrund einer Ausschreibung an einem WU-Institut bzw. aufgrund des Angebots der Betreuungsperson gewählt. Die genaue Verteilung der Antworten zeigt Abbildung 17.

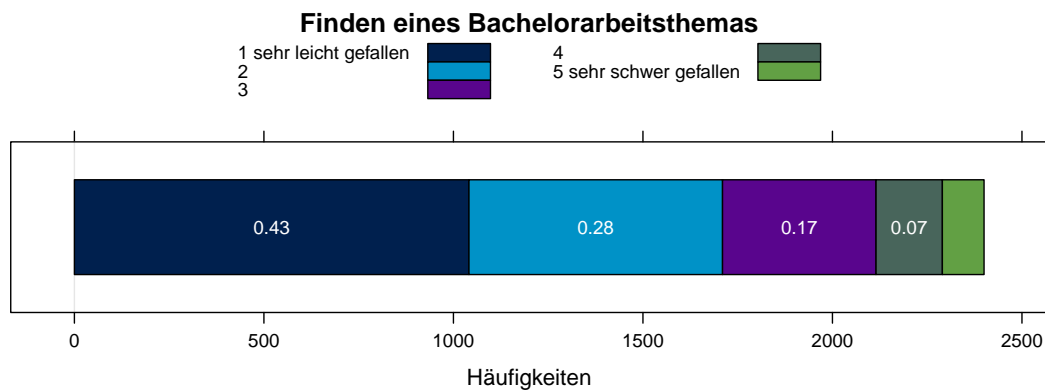


Abbildung 17: Finden eines Bachelorarbeitsthemas

Abbildung 18 zeigt, aus welchen Gründen das Thema der Bachelorarbeit gewählt wurde. Auffällig ist, dass die meisten Absolvent/inn/en das Thema aus inhaltlichem Interesse gewählt haben. Die genauen Antwortmöglichkeiten waren:

- Angebot von Unternehmen/Nonprofitorganisationen o.Ä. [Angebot Unternehmen]
- weil es an einem WU-Institut ausgeschrieben war/weil es der/die Betreuer/in angeboten hat [Angebot WU-Institut/Betreuer]
- aus inhaltlichem Interesse [Inhaltliches Interesse]
- weil die Beschäftigung mit diesem Thema bessere Jobaussichten ermöglicht [Bessere Jobaussichten]
- wegen dem/r Betreuer/in [wegen Betreuer]
- weil meine Erwerbstätigkeit/mein Praktikum mit diesem Themenbereich zu tun hat [Zusammenhang Erwerbstätigkeit]
- sonstiges, und zwar...[sonstiges]

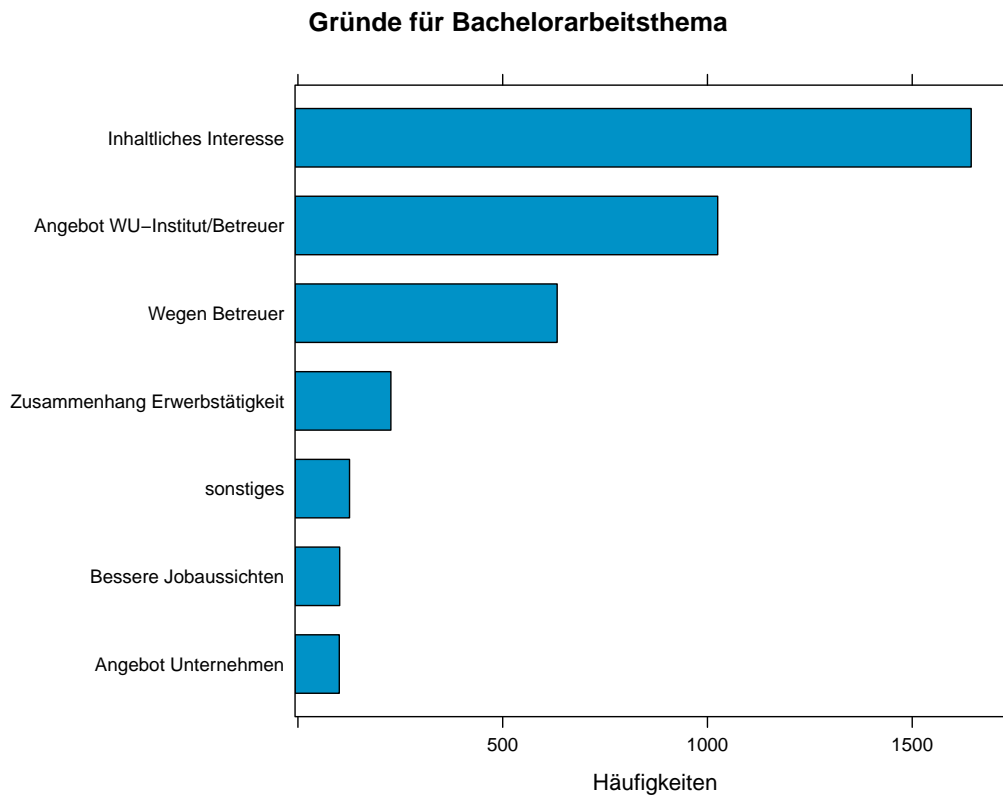


Abbildung 18: Gründe für Bachelorarbeitsthema

5.3 Beurteilung Betreuer/in

Bei der Wahl des/r Betreuer/s/in interessierte zunächst, aus welchen Gründen diese/r gewählt wurde. Mögliche Antworten waren:

- Betreuer/in hat mir ein Thema angeboten [Themenangebot Betreuer]
- Betreuer/in wurde mir aufgrund meiner Themenwahl zugeteilt [Zuteilung durch Thema]
- Betreuer/in hat zum Themenbereich meiner Bachelorarbeit geforscht/LV abgehalten [Forschung zu Thema]
- Betreuer/in hat mein selbst gewähltes Thema akzeptiert [Thema akzeptiert]
- Reputation des/r Betreuer/s/in [Reputation]
- Sympathie zum/r Betreuer/in [Sympathie]
- Kolleg/inn/en haben von guten Erfahrungen mit diesem/r Betreuer/in erzählt [Kolleginnen gute Erfahrungen]
- milde Benotung der/s Betreuers/in [milde Benotung]
- sonstiges, und zwar... [sonstiges]

Am häufigsten wurde der/die Betreuer/in im Bachelorstudium aufgrund von Sympathie gewählt (siehe Abbildung 19).

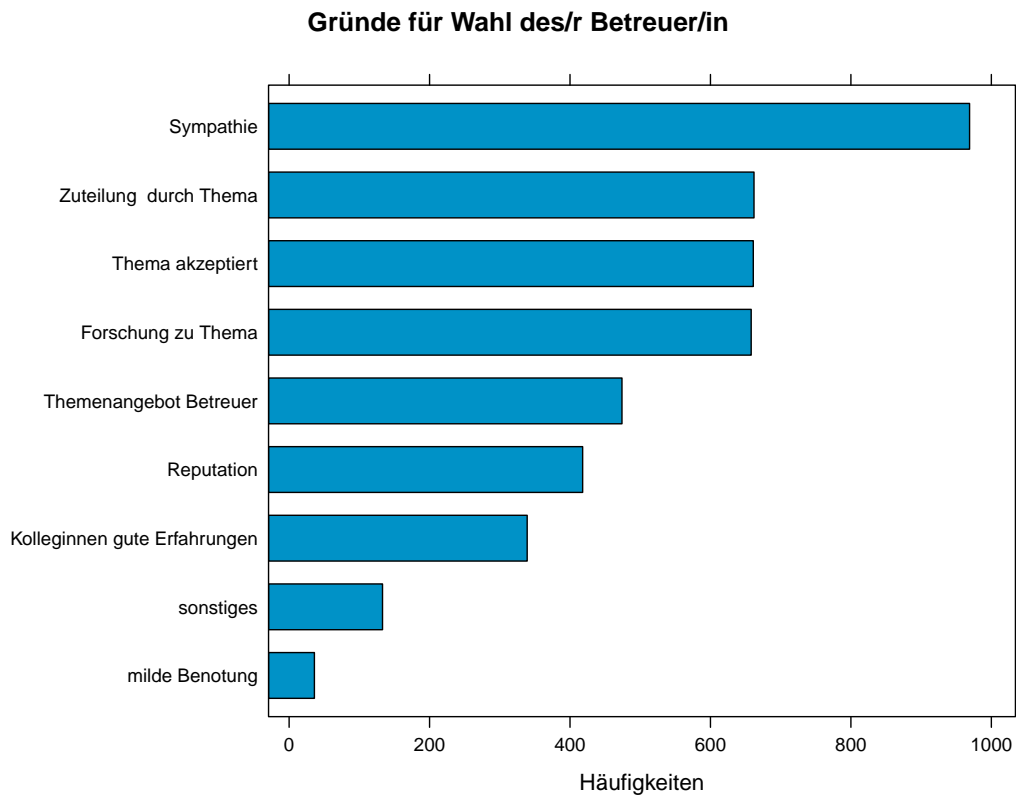


Abbildung 19: Gründe für Wahl Betreuer/in

Die Suche nach einem/r Betreuer/in gestaltete sich für diese Kohorte nicht immer unproblematisch: Durchschnittlich mussten 5.08 potentielle Betreuungspersonen kontaktiert werden (im Median 3 Personen), um eine/n passende/n Betreuer/in zu finden, wie auch Abbildung 20 zeigt. Im Vergleich zur Bachelorabschließer/innenkohorte 2012 mussten die Absolvent/innen aus 2013/14 deutlich mehr Betreuungspersonen kontaktieren: 2012 mussten die meisten Studierenden nur eine Betreuungsperson kontaktieren.

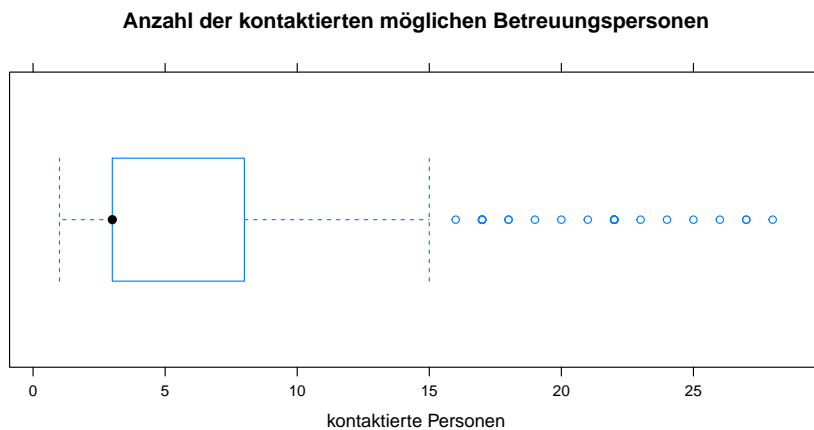


Abbildung 20: Anzahl der kontaktierten Betreuungspersonen

Abbildung 21 zeigt, dass die meisten Absolvent/inn/en sich zwischen ein- bis fünfmal mit ihrem/r Betreuer/in trafen, wobei auch einige Absolvent/innen angeben, sich mehr als fünfmal mit dem/r Betreuer/in getroffen zu haben. Mit der Anzahl der Treffen sind die ehemaligen Studierenden sehr zufrieden, 83.98% halten die Zahl für gerade richtig (siehe Abbildung 22).

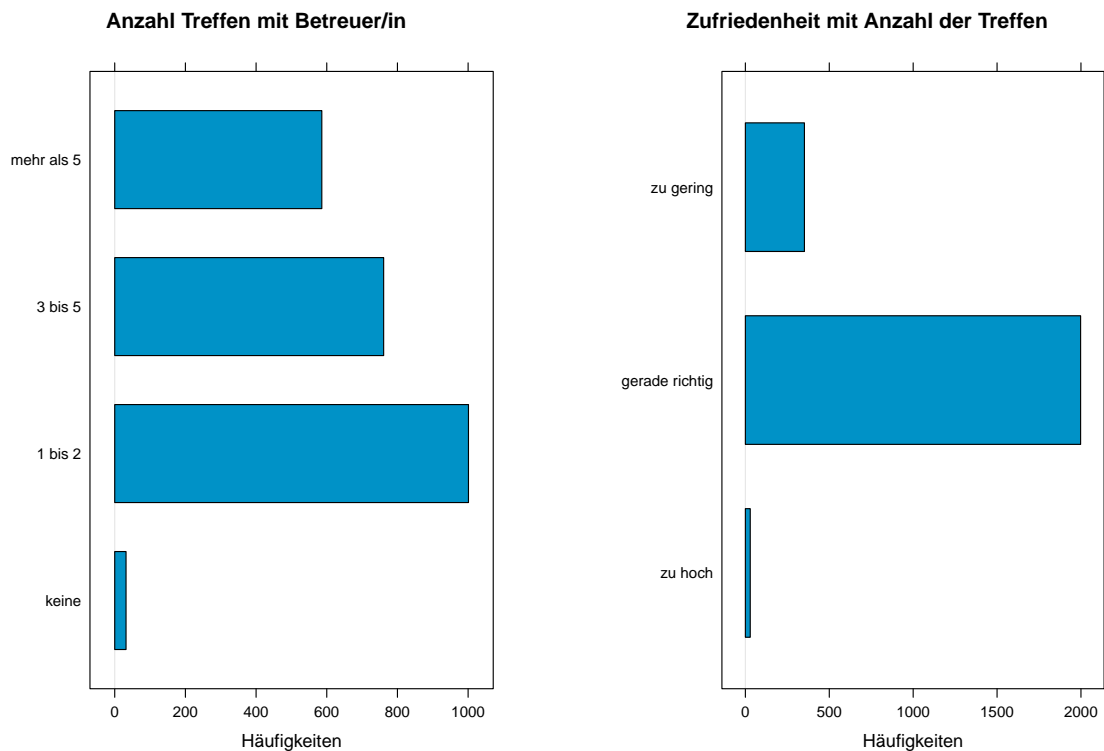


Abbildung 21: Anzahl Treffen mit Betreuerin Abbildung 22: Zufriedenheit mit Anzahl der Treffen

Wie Abbildung 23 zeigt, sind die meisten Absolvent/inn/en auch mit der Betreuung ihrer Bachelorarbeit sehr zufrieden.

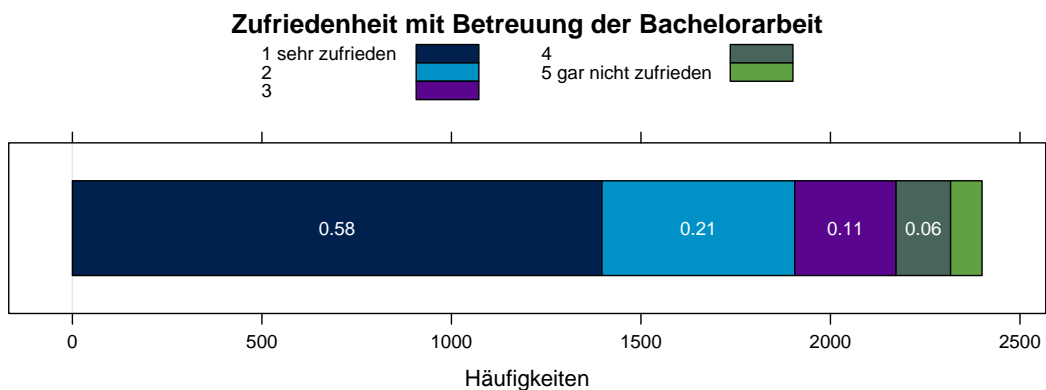


Abbildung 23: Zufriedenheit mit Betreuung der Bachelorarbeit

5.4 Dauer der Bachelorarbeit

Die meisten Absolvent/inn/en (63.89%) benötigten für die Bachelorarbeit 21 bis 40 Vollarbeitstage (fünf Vollarbeitstage entsprechen einer 40-Stundenwoche) - siehe Abbildung 24. Immerhin 21.68% benötigten mehr als 40 Vollarbeitstage. Für die Bachelorarbeit ist ein Aufwand von 9 ECTS vorgesehen - ein ECTS-Punkt entspricht 25 Arbeitsstunden, daher wären nach dem ECTS-Einstufungsmodus 28 Vollarbeitstage für die Erstellung der Arbeit vorgesehen gewesen. Ungefähr die Hälfte, 51.3% der Absolvent/inn/en, benötigte somit länger als vorgesehen gewesen wäre. Zusätzlich kann festgehalten werden, dass Frauen tendenziell etwas länger für die Erstellung ihrer Abschlussarbeit benötigten.

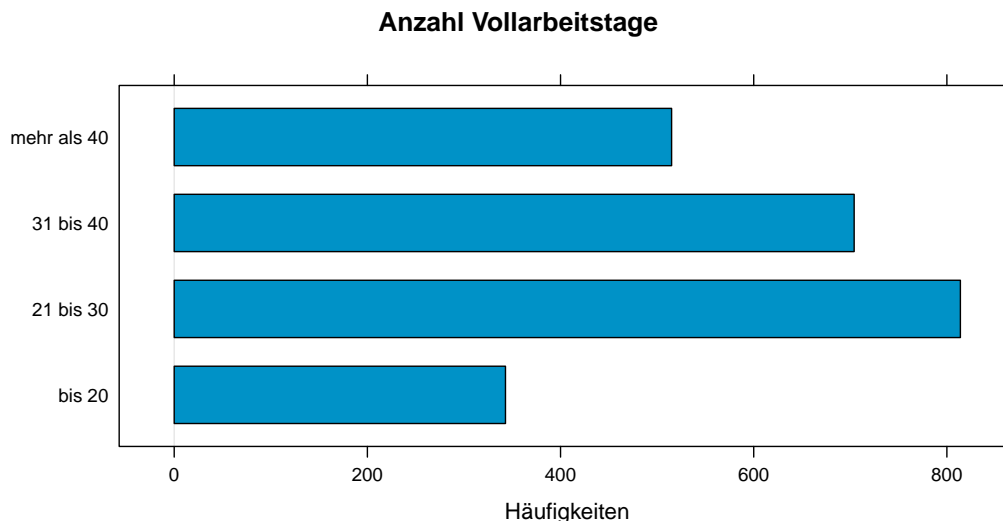


Abbildung 24: Anzahl Vollarbeitstage

6 Auslandsaufenthalte

Auslandsaufenthalte im Rahmen des Studiums sind für die persönliche und berufliche Entwicklung wichtige Erfahrungen. Die WU offeriert ihren Lehrenden, Forschenden und Studierenden ein internationales Netzwerk von rund 230 Partneruniversitäten weltweit.

Im Laufe ihres Studiums haben 40.42% der Absolvent/inn/en zumindest einen Auslandsaufenthalt absolviert (siehe Abbildung 25).

Auslandsaufenthalt

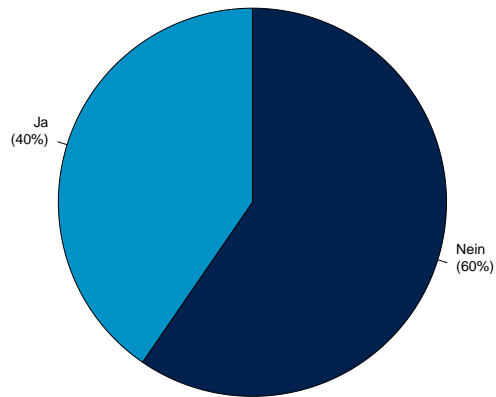


Abbildung 25: Auslandsaufenthalt, n=2400

Der Großteil jener, die einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, studierte Internationale Betriebswirtschaft (siehe Abbildung 26).

Auslandsaufenthalt nach Studium

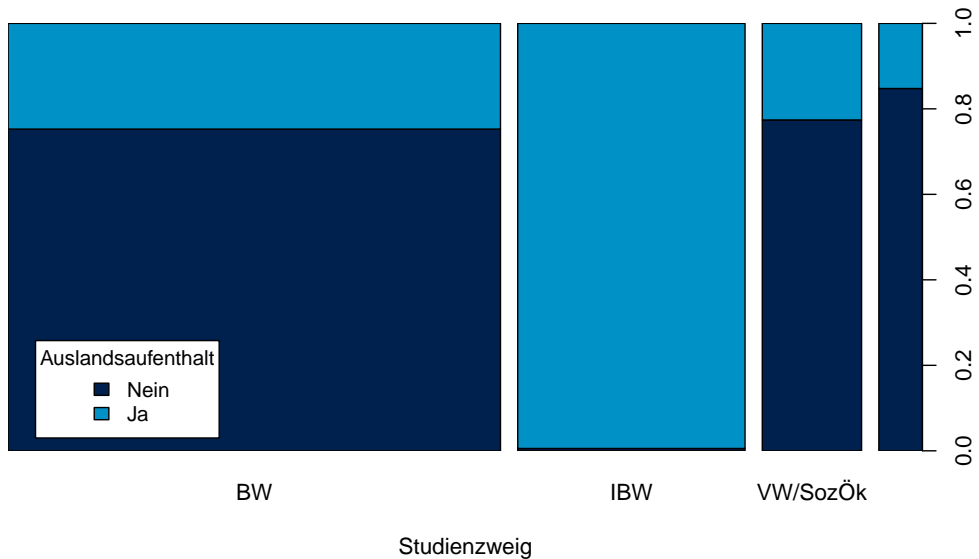


Abbildung 26: Auslandsaufenthalt nach Studium

Die meisten Auslandsaufenthalte wurden durch ein Austausch- oder Studienprogramm von der WU organisiert. Ein durchschnittlicher Auslandsaufenthalt dauerte 3.31 Monate, wobei der erste Aufenthalt mit 4.22 Monaten am längsten dauerte.

Die beliebtesten Länder für Auslandsaufenthalte zeigt Abbildung 27.



Abbildung 27: Auslandsaufenthalte, n=838

Die im Ausland absolvierten LVs wurden zumeist teilweise anerkannt - siehe Abbildung 28.

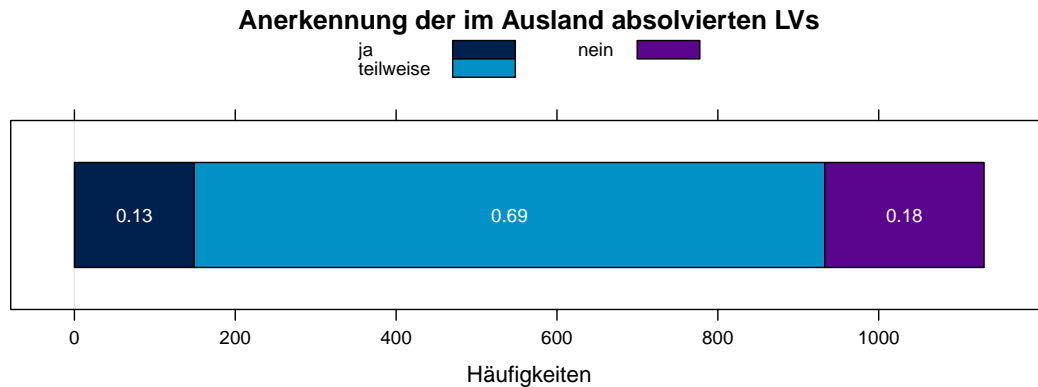


Abbildung 28: Anerkennung der LVs

Zur allgemeinen Beurteilung der Auslandsaufenthalte wurden die Absolvent/inn/en gebeten, verschiedenen Aussagen zuzustimmen bzw. diese abzulehnen (1='trifft sehr zu', 5='trifft gar nicht zu' und 6='keine Angabe'). Die Aussagen waren:

- Die WU hat insgesamt ein sehr zufriedenstellendes Angebot für Auslandsaufenthalte. [zufriedenstellendes Angebot]
- Es wird eine Auswahl an qualitätvollen Partneruniversitäten geboten. [qualitätsvolle Partnerunis]
- Es wird eine Auswahl an interessanten Sommeruniversitäten geboten. [interessante Sommerunis]
- Die Auswahlmöglichkeiten hinsichtlich des Länderangebots sind vielfältig. [vielfältige Auswahlmöglichkeiten]
- Durch den Auslandsaufenthalt habe ich internationale Kontakte geknüpft. [internationale Kontakte]
- Die Erfahrungen des Auslandsaufenthaltes waren eine persönliche Bereicherung [Erfahrungen Bereicherung]
- Das Zurechtfinden in einer unbekanntenen Umgebung hat zu meiner persönlichen Entwicklung beigetragen [persönliche Entwicklung]
- Meine Englischkompetenz hat sich verbessert [Englischkompetenz verbessert]
- Meine Ausdrucksfähigkeit in der Landessprache hat sich verbessert. [Landessprache verbessert]
- Der Auslandsaufenthalt hat meinen Studienabschluss verzögert. [Studienabschluss verzögert]

Die Auslandsaufenthalte wurden sehr stark als persönliche Bereicherung empfunden und haben zur persönlichen Entwicklung der Absolvent/inn/en beigetragen (siehe Abbildung 29).

Bewertung von Aussagen zu den Auslandsaufenthalten

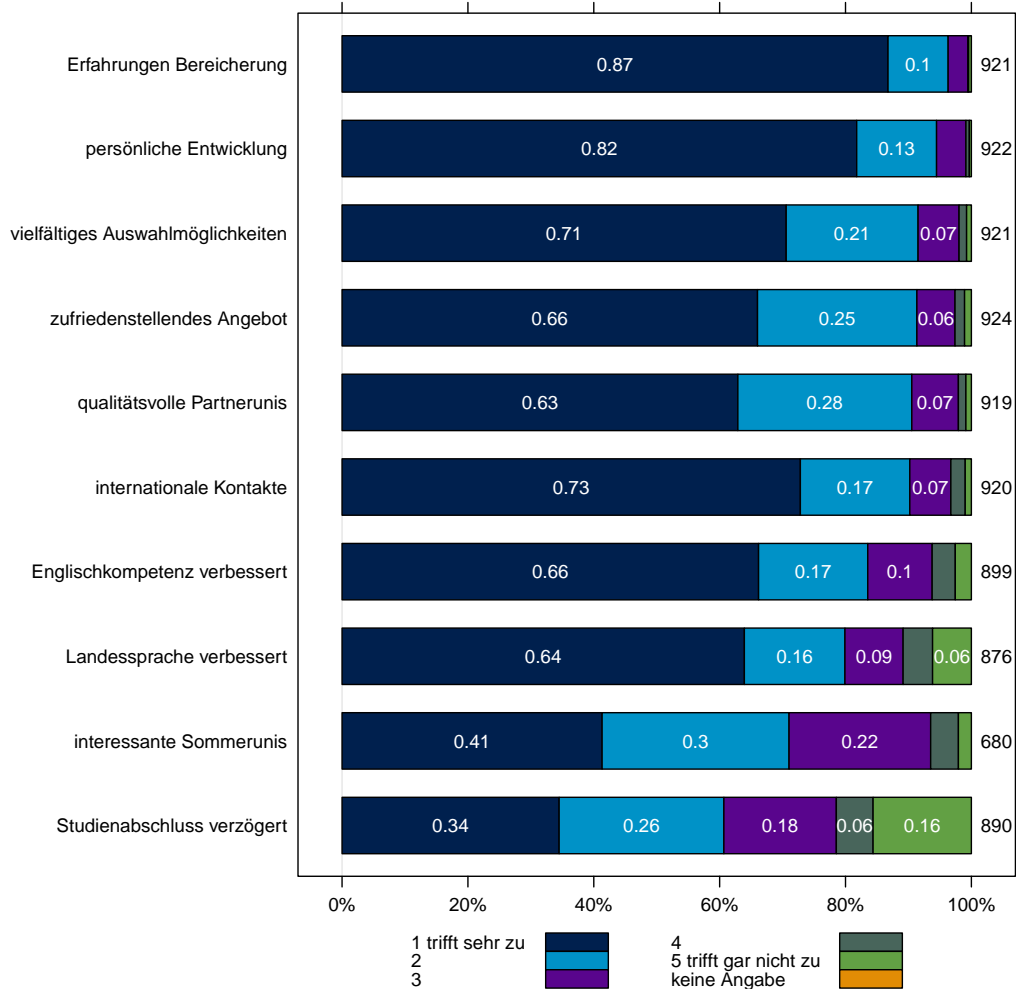


Abbildung 29: Aussagen zu Auslandsaufenthalten

7 Finanzierung des Studiums

Die Studienfinanzierung wird in Österreich durch unterschiedliche Möglichkeiten gewährleistet: Zum einen kann das Studium privat durch eigene Erwerbstätigkeit oder durch Unterstützung der Familie oder des/r Partner/s/in finanziert werden. Zum anderen können viele Studierende auf staatliche Unterstützungen wie beispielsweise Familienbeihilfe oder Studienbeihilfe zurückgreifen. Das folgende Kapitel beschreibt zuerst allgemein die Finanzierung des Studiums und geht dann konkret auf die studentische Erwerbstätigkeit ein.

7.1 Finanzielle Unterstützung

Um die finanzielle Situation der Absolvent/inn/en zu Studienzeiten zu erfassen, wurden die Abschießer/innen gefragt, welche Formen der finanziellen Unterstützung sie erhielten. Folgende Möglichkeiten konnten gewählt werden, wobei Mehrfachnennungen möglich waren:

- finanzielle Unterstützung durch die Eltern/Familie [Eltern/Familie]
- finanzielle Unterstützung durch Partner/in [Partner/in]
- Studienbeihilfe oder anderes Stipendium (z.B. Selbsterhalter- oder Leistungsstipendium) [Studienbeihilfe]
- Familienbeihilfe
- andere staatliche Leistungen (z.B. Arbeitslosengeld/Arbeitsstiftung, Waisenpension, Wohnbeihilfe) [andere staatl. Leistungen]
- eigene Erwerbstätigkeit
- sonstiges, und zwar...

Wie Abbildung 30 zeigt, wurden die Absolvent/inn/en im Bachelorstudium finanziell am häufigsten durch die Familie (und Familienbeihilfe) unterstützt.

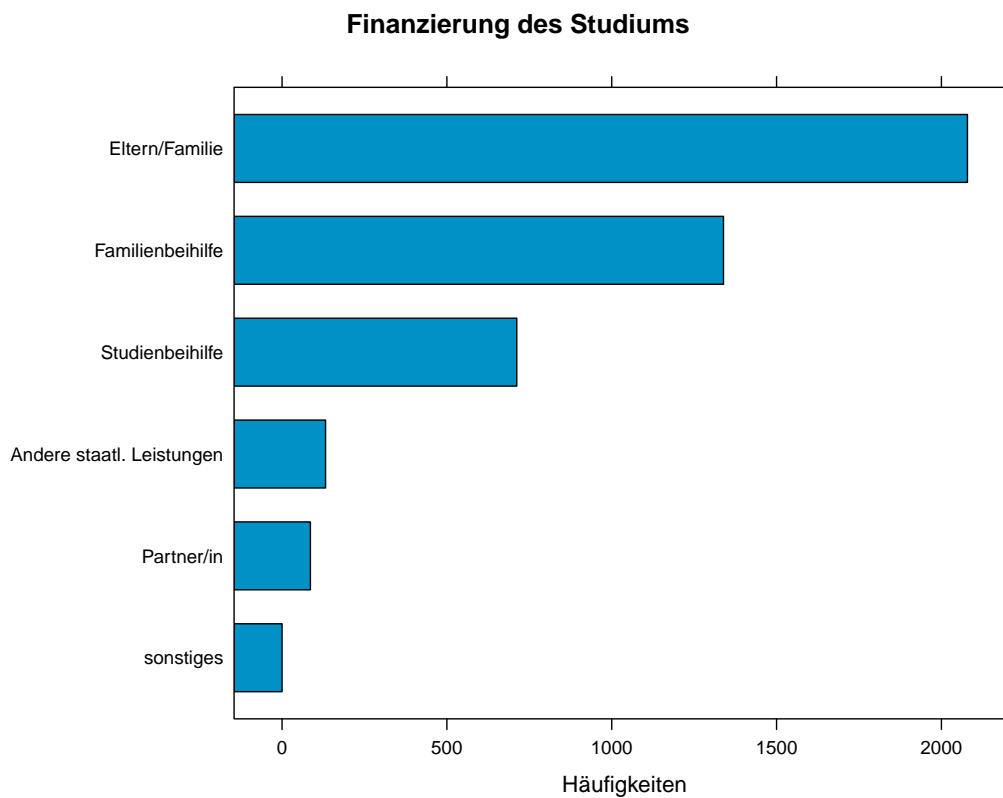


Abbildung 30: Finanzierung des Studiums

Neben der familiären Unterstützung spielte für die Studierenden aber auch die eigene Erwerbstätigkeit eine entscheidende Rolle, deshalb wird auf die Erwerbstätigkeit im folgenden Kapitel eingegangen.

7.2 Erwerbstätigkeit während des Studiums

Während des Studiums waren 71.04% der Studienabschließer/innen zu einem beliebigen Zeitpunkt des Studiums erwerbstätig (siehe Abbildung 31).

Anteil der Erwerbstätigkeit während des Studiums

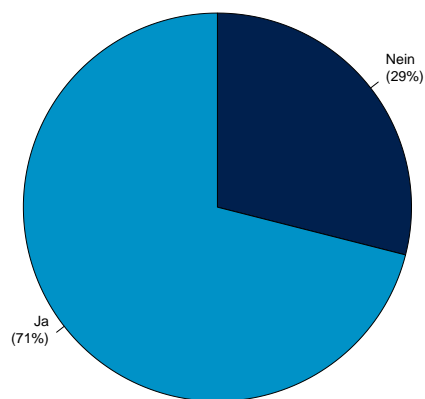


Abbildung 31: Anteil der Erwerbstätigkeit während des Studiums, n=2400

Studierende des Studienzweigs Wirtschaftsinformatik waren während des Bachelorstudiums am häufigsten und Studierende aus IBW am seltensten erwerbstätig (siehe Abbildung 32).

Anteil der Erwerbstätigkeit nach Studium

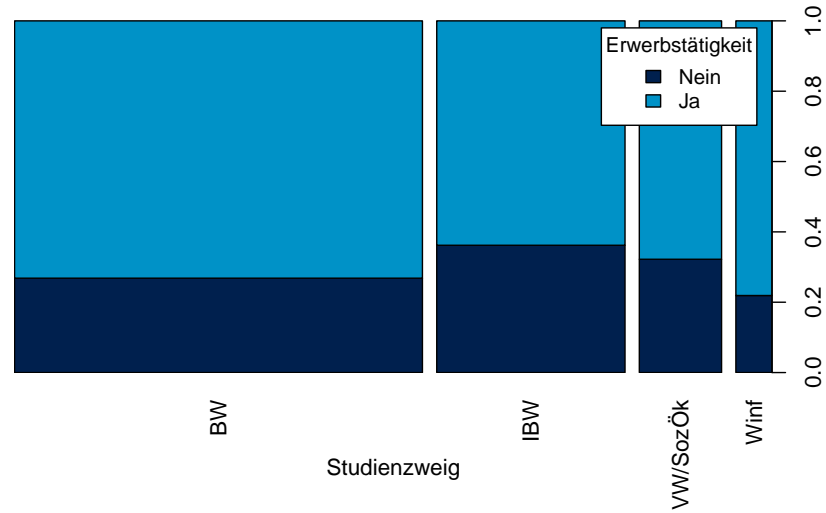


Abbildung 32: Anteil der Erwerbstätigkeit nach Studium

Die folgenden Aussagen beziehen sich nur auf während dem Studium erwerbstätige Absolvent/inn/en: Im Median waren die Absolvent/inn/en 16 Stunden pro Woche in einem Job erwerbstätig, wobei ein Job durchschnittlich 12.96 Monate ausgeführt wurde. Die Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit verdeutlicht Abbildung 33.

Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit

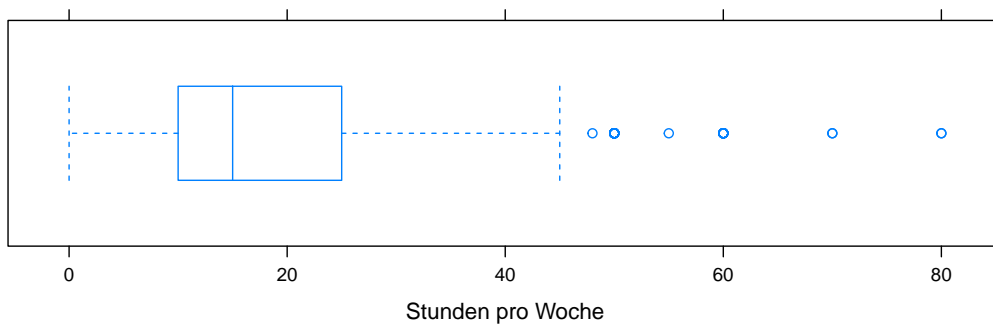


Abbildung 33: Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit

Die Stärke des fachlichen Bezugs der einzelnen Jobs verdeutlicht Abbildung 35, wobei in dieser Grafik auch ersichtlich wird, wie viele Absolvent/inn/en mehrere Jobs im Laufe des Studiums ausgeübt haben.

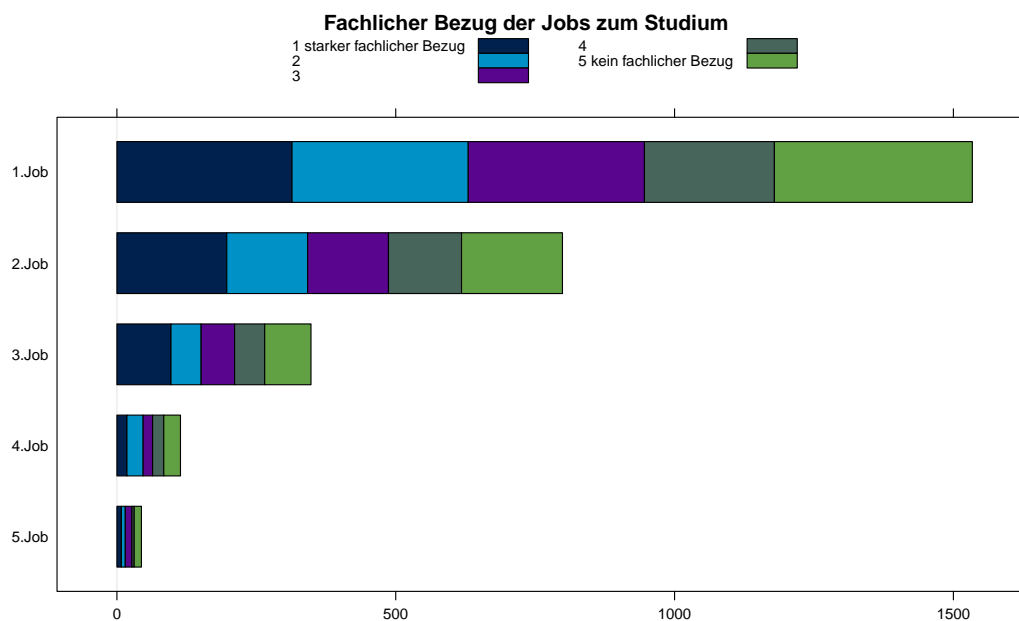


Abbildung 35: Fachlicher Bezug der Jobs

Unterschiedliche Motivationen bewegen die Studierenden dazu, während des Studiums erwerbstätig zu sein. Aus dieser Überlegung heraus wurde untersucht, warum Studierende neben dem Studium erwerbstätig sind. Mit folgender Frage sahen sich die Absolvent/inn/en konfrontiert: „Wie nützlich waren Ihre Erwerbstätigkeiten während des Studiums hinsichtlich folgender Aspekte?“, wobei 1 'sehr nützlich' und 5 'gar nicht nützlich' bedeuten sollte. Die abgefragten Aspekte der Erwerbstätigkeit waren dabei im Fragebogen folgendermaßen angegeben:

- Genauere Vorstellung über mögliche berufliche Tätigkeit oder Berufsfelder [Vorstellung Berufsfelder]
- Erwerb von allgemeinen studienrelevanten fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten [Fachliche Fähigkeiten]
- Erwerb von fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten, die relevant für meine Spezialisierung waren [Spezielle fachliche Fähigkeiten]
- Erwerb von außerfachlichen Fähigkeiten wie z.B. Zeitmanagement [Außerfachliche Fähigkeiten]
- Knüpfen von Kontakten für späteren Berufseinstieg [Knüpfen von Kontakten]
- Genauere Kenntnis unterschiedlicher Unternehmenskulturen/Arbeitgeber [Kenntnis Arbeitgeber]
- Genauere Vorstellungen, ob der Berufswunsch tatsächlich den eigenen Vorstellungen entspricht [Vorstellungen Berufswunsch]
- Aufbesserung des persönlichen Budgets [Gehalt]
- Abwechslung zum Alltag während des Studiums [Abwechslung zum Alltag]
- Erhöhung der Jobchancen nach Studienende [Erhöhung der Jobchancen]

Nutzen der Erwerbstätigkeit

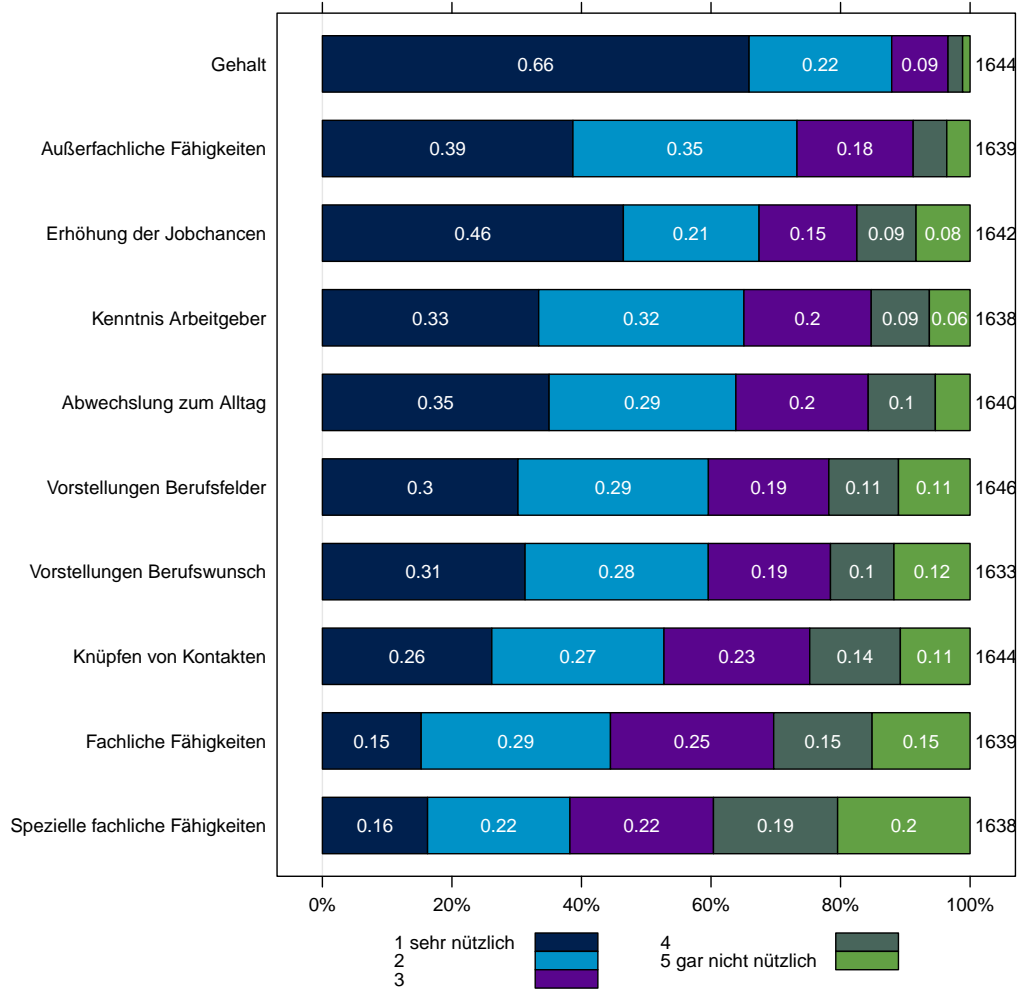


Abbildung 36: Nutzen der Erwerbstätigkeit

Die Studierenden arbeiten vor allem wegen dem Gehalt, aber auch um außerfachliche Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben und die Jobchancen nach Studienende zu erhöhen (siehe Abbildung 36).

8 Zeit nach dem Bachelorstudium

In diesem Kapitel werden die Pläne der Absolvent/inn/en nach erfolgreichem Abschluss des Bachelorstudiums an der WU erläutert. Zuerst wird die Frage beantwortet, ob die Studierenden an das Bachelorstudium ein Masterstudium bzw. später ein Doktorat anschließen möchten. Danach wird auf allgemeine Pläne nach dem Studium und schließlich konkret auf die Jobsuche eingegangen.

8.1 Höchster Studienabschluss

Die Abschießer/innen wurden gefragt, welchen höchsten Studienabschluss sie anstreben: Bachelor, Master oder Doktorat bzw. PhD. Die Verteilung der Antworten zeigen Tabelle 2 und Abbildung 37. Der Großteil, 89.54% der Studienabschießer/innen, plant, an das Bachelorstudium (mindestens) ein Masterstudium anzuschließen.

	Häufigkeiten	Prozente
Bachelor	251	10.46
Master	1759	73.29
Dokorat	390	16.25
Gesamt	2400	100.00

Tabelle 3: Höchster angestrebter Studienabschluss

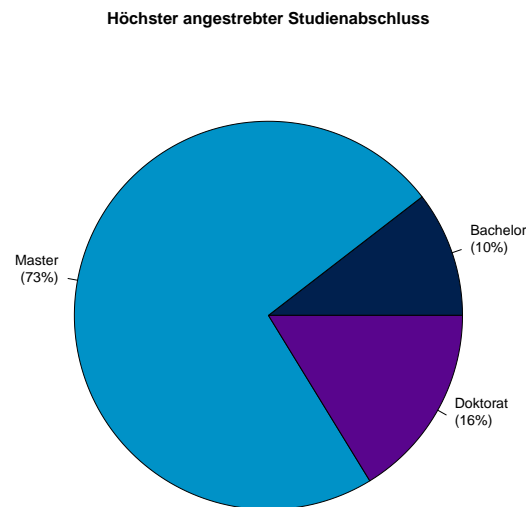


Abbildung 37: Höchster angestrebter Studienabschluss, n=2400

Abbildung 38 zeigt, dass 19.19% der Studierenden ein Masterstudium an einer ausländischen Universität planen.

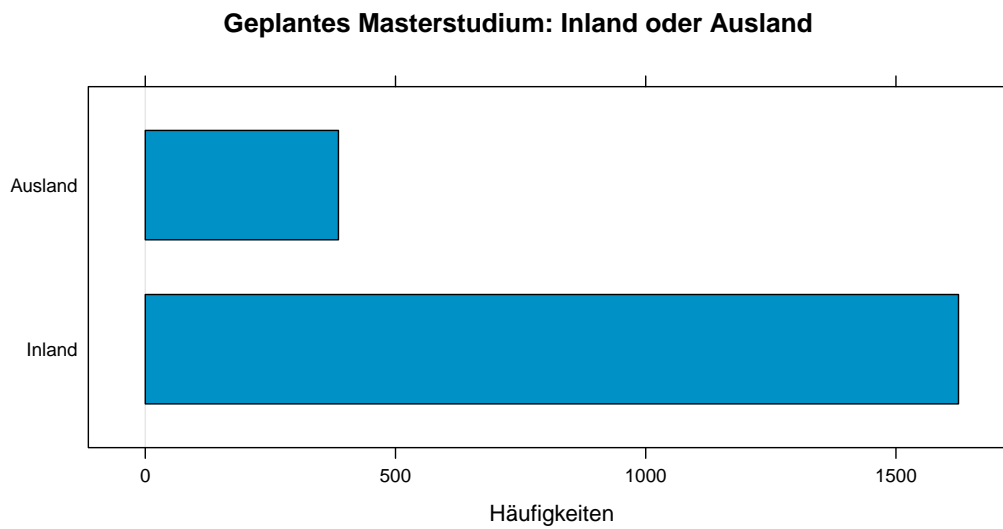


Abbildung 38: Geplantes Masterstudium: Inland oder Ausland

Innerhalb Österreichs planen die Studierenden am häufigsten Wirtschaftsrecht, Finanzwirtschaft und Rechnungswesen oder Management an der WU zu studieren (siehe Abbildung 39).

Geplantes Masterstudium in Österreich

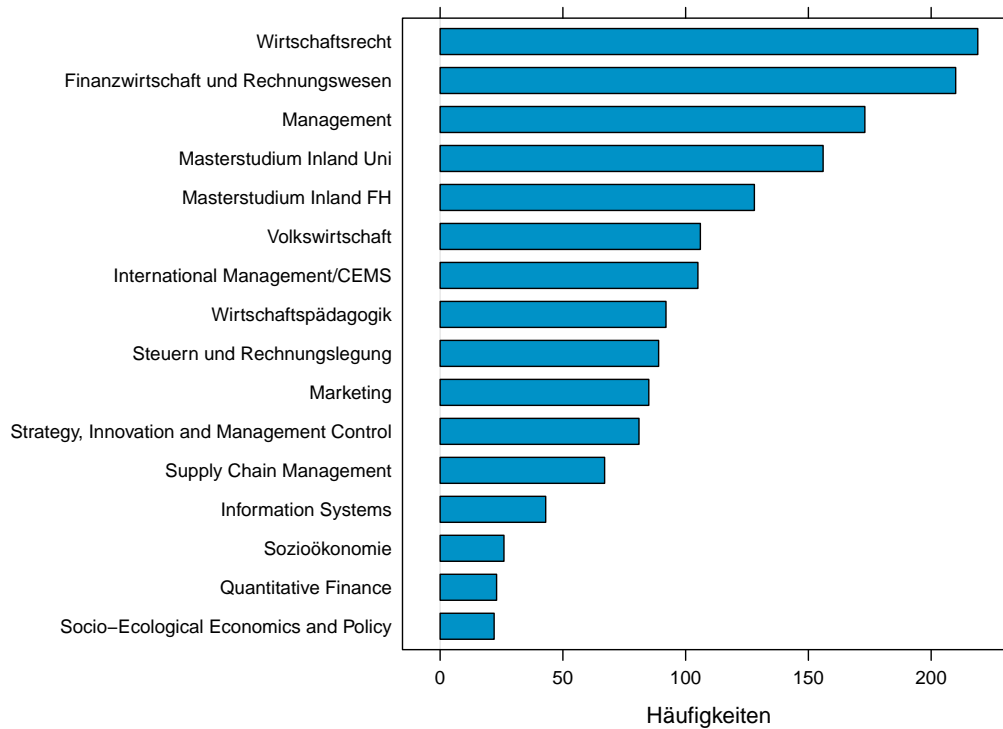


Abbildung 39: Geplantes Masterstudium in Österreich

8.2 Pläne nach dem Studium

Dieses Kapitel behandelt die Pläne der Bachelor-Absolvent/inn/en nach dem Abschluss. Die meisten Studierenden wollen nach dem Bachelorstudium ein Masterstudium beginnen - die Verteilung zeigt Abbildung 40. Die genauen Antwortmöglichkeiten lauteten (Mehrfachnennungen waren möglich):

- werde ein Praktikum machen bis ich mit dem Masterstudium beginnen kann [Praktikum]
- werde demnächst ein Masterstudium beginnen [Masterstudium]
- werde ein Praktikum machen mit der Aussicht auf eine Anstellung [Praktikum Aussicht Anstellung]
- werde einen Job suchen im Inland/Ausland: ... [Jobsuche]
- werde den aktuellen Job fortsetzen, den ich ... Monate vor Studienabschluss begonnen habe [Jobfortsetzung]
- werde Präsenzdienst bzw. Zivildienst machen [Präsenz-/Zivildienst]
- werde ein anderes Studium beenden [anderes Studium]
- werde eine andere Ausbildung beginnen bzw. weiterführen [andere Ausbildung]
- werde mich ausschließlich der Kinderbetreuung widmen [Kinderbetreuung]
- werde Auszeit nehmen [Auszeit]
- sonstiges, und zwar... [sonstiges]

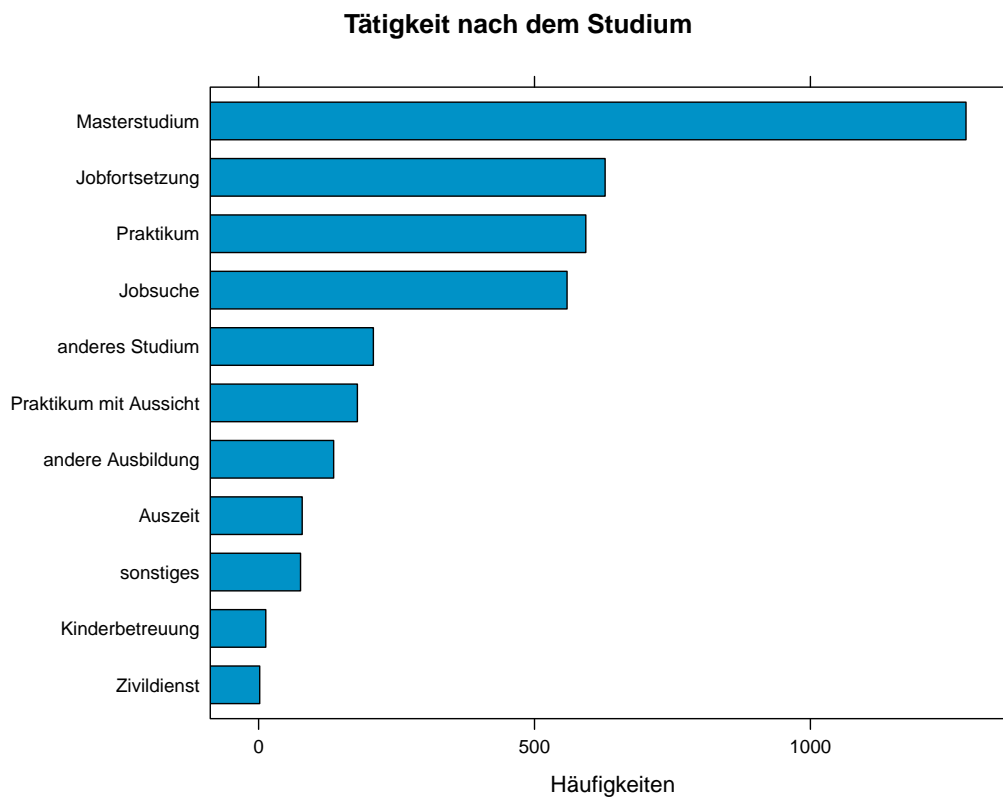


Abbildung 40: Tätigkeit nach dem Studium

Abbildung 41 zeigt, dass 18.83% der Absolvent/innen einen Job im Ausland suchen werden.

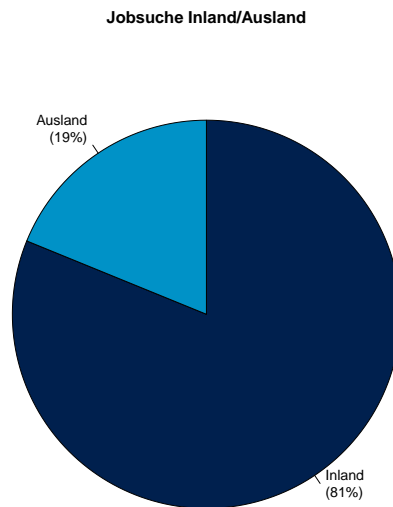


Abbildung 41: Jobsuche Inland/Ausland, n=531

Die Länder, in denen die Absolvent/inn/en außerhalb Österreichs am häufigsten nach Stellenangeboten suchen, sind Deutschland, USA, England und Türkei.

Absolvent/inn/en, die angegeben haben, einen aktuellen Job nach Studienende fortzusetzen, haben diesen Job im Median 12 Monate vor Studienabschluss begonnen.

8.3 Jobsuche

Jene Absolvent/inn/en, die sich nach dem Studium direkt auf Jobsuche begeben (wollen), werden nun einer genaueren Betrachtung unterzogen. Untersucht werden die Dauer und Art der Jobsuche sowie die Nutzung des WU ZBP Career Centers.

Der Endspurt des Studiums besteht für viele Studierende nicht nur aus Lernen, Prüfungen und Bachelorarbeit: 30.38% beginnen bereits vor Studienabschluss mit der Jobsuche - und zwar im Median 3 Monate vor Abschluss. Allgemein dauerte es 2 Monate (Median) bis ein Job gefunden wurde (bzw. bis zum Zeitpunkt der Befragung).

Bei der Suche nach einem passenden Beruf unterstützt das WU ZBP Career Center die Absolvent/inn/en, indem es beispielsweise Recruiting-Events oder die jährliche stattfindende Karrieremesse Career Calling anbietet. Die Angebote des ZBP wurden oder werden von 31.83% in Anspruch genommen (siehe Abbildung 42).

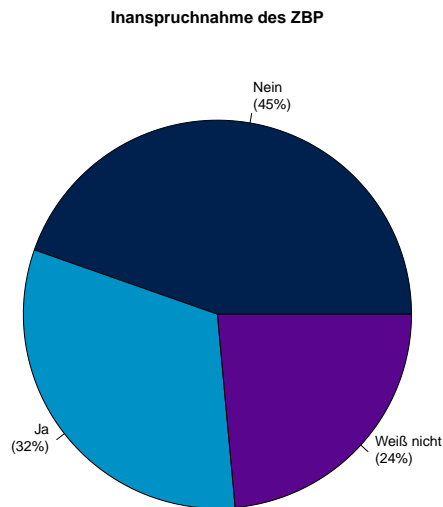


Abbildung 42: Inanspruchnahme des ZBP, n=2400

Abbildung 43 zeigt, welche Formen der Jobsuche von den Absolvent/inn/en bevorzugt wurden.⁵ Um herauszufinden, über welche Kanäle Stellen gesucht und gefunden wurden, hat die Untersuchung folgende Frage beinhaltet: „Welche der folgenden Möglichkeiten haben Sie bei der Suche nach dem ersten Job nach Studienabschluss genutzt und durch welche Möglichkeiten haben Sie ihn gefunden?“. Die genauen Antwortkategorien lauteten:

- Kontaktaufnahme zu Unternehmen über Veranstaltungen eines WU-Instituts bzw. über die Vermittlung eines WU-Instituts [Veranstaltungen eines WU-Institut]
- Bewerbung auf Zeitungsinserte und Ausschreibungen [Zeitungen]
- „Blindbewerbung“ [Blindbewerbung]
- eigenes Stelleninserat
- Arbeitsmarktservice (AMS) [AMS]
- Private Vermittlungsagentur [Vermittlungsagentur]
- Internetplattform für Arbeitgeber/innen und Arbeitssuchende (wie z.B. Jobpilot, Monster, XING) [Internetplattformen]
- Kontakt aufgrund eines Praktikums [Praktikum]
- Kontakt aufgrund einer Erwerbstätigkeit während des Studiums, die kein Praktikum war [Erwerbstätigkeit während des Studiums]
- Kontakt zu Lehrenden [Kontakt zu Lehrenden]

⁵Aufgrund eines Datenfehlers konnte ein Teil der Antworten (etwa 15%) nicht in die Berechnung einbezogen werden. Da die diesjährigen Ergebnisse den Ergebnissen der vergangenen Befragungen stark ähneln, kann dennoch von stabilen Ergebnissen ausgegangen werden.

- Kontakte der Eltern oder Verwandten [Kontakte der Verwandten]
- Kontakte der Studienkolleg/inn/en oder Freund/inn/e/n [Kontakte der Freund/inn/e/n]
- WU ZBP Career Center
- sonstiges

Häufig werden mehrere Möglichkeiten der Jobsuche kombiniert. Die meistgenannten sind dabei: Die Suche mittels WU ZBP Career Center, Internetplattformen für Arbeitssuchende sowie Zeitungsinserate. Die erfolgreichsten Optionen waren dabei ebenfalls Zeitungsinserate, Internetausschreibungen und das WU ZBP Career Center, allerdings waren auch der Kontakte der Freund/inn/en oder Verwandten oder Kontakte durch ein Praktikum sehr hilfreich.

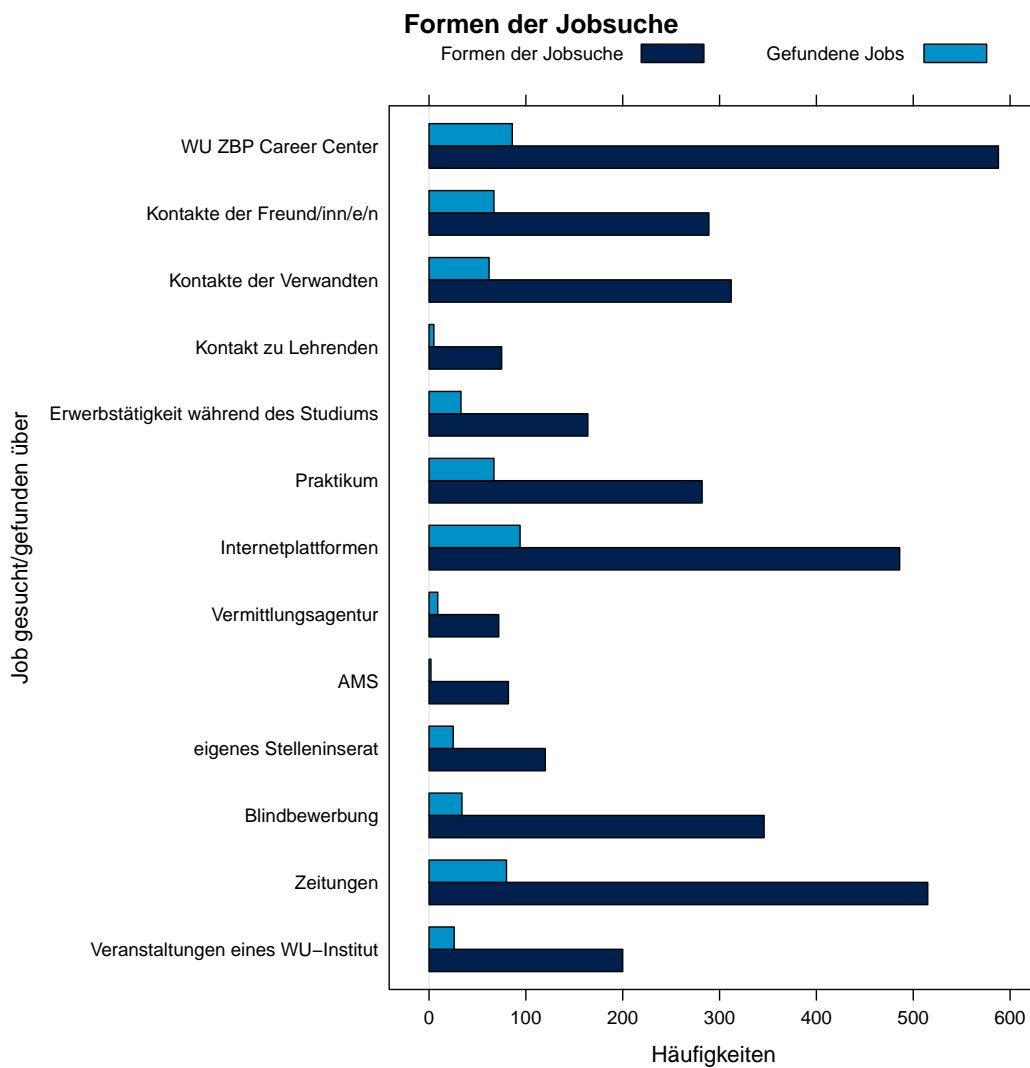


Abbildung 43: Möglichkeiten der Jobsuche

9 Soziodemographische Daten

9.1 Allgemeine Informationen

Die Studierenden sind zum Zeitpunkt der Befragung im Median 24 Jahre alt - die Altersverteilung zeigt Abbildung 44.

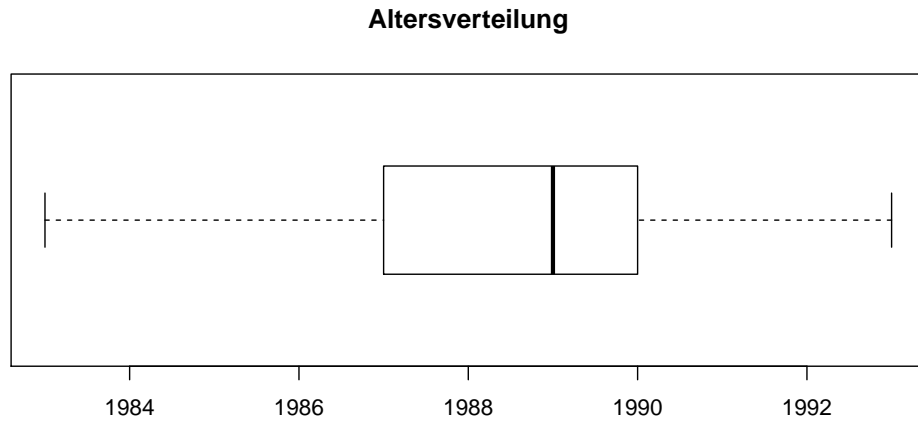


Abbildung 44: Altersverteilung

49.94% der befragten Studienbeginner/innen sind weiblich (siehe auch Abbildung 45). Abbildung 46 zeigt, dass zu diesem Zeitpunkt nur 2.49% der Befragten Kinder haben.

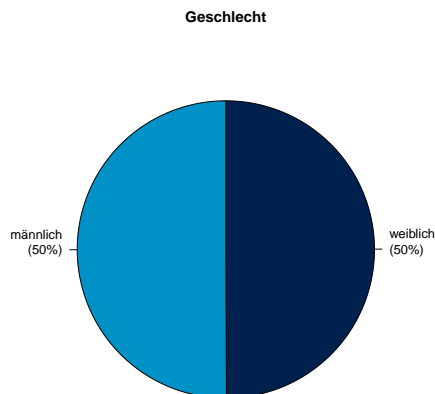


Abbildung 45: Geschlecht, n=2379

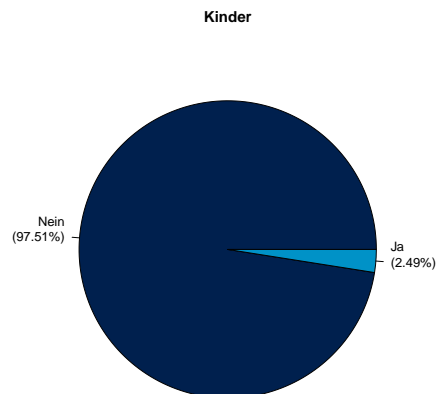


Abbildung 46: Kinder, n=2376

9.2 Herkunft

Abbildung 47 zeigt, dass 67.01% der Befragten österreichische Staatsbürgerschaft haben. Die häufigsten Herkunftsländer der Nicht-Österreicher/innen zeigt Abbildung 48.

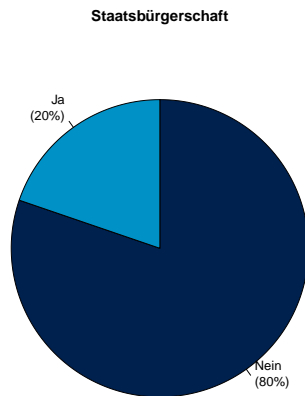


Abbildung 47: Staatsbürgerschaft, n=2354

Abbildung 48: Wordle andere Staatsbürgerschaften, n=488

9.3 Soziale Herkunft

Zur Analyse der sozialen Herkunft wurden die höchste abgeschlossene Ausbildung und die berufliche Position der Eltern der Studierenden wurde erfasst. Abbildung 49 und Abbildung 50 zeigen die Verteilung des Ausbildungsniveaus getrennt nach Elternteilen. Die Verteilungen der beruflichen Positionen werden in Abbildung 51 und 52 dargestellt. Der Begriff „Leitende Funktion“ wird dabei aus Platzgründen mit „LF“ abgekürzt.

Auch die höchste abgeschlossene Ausbildung der Eltern der Studierenden wurde erfasst. Abbildung 49 und Abbildung 50 zeigen die Verteilung des Ausbildungsniveaus getrennt nach Elternteilen. Darüber hinaus wurde auch die berufliche Position der Eltern erfragt, die Verteilungen werden in Abbildung 51 und 52 dargestellt. Der Begriff „Leitende Funktion“ wird dabei aus Platzgründen mit „LF“ abgekürzt.

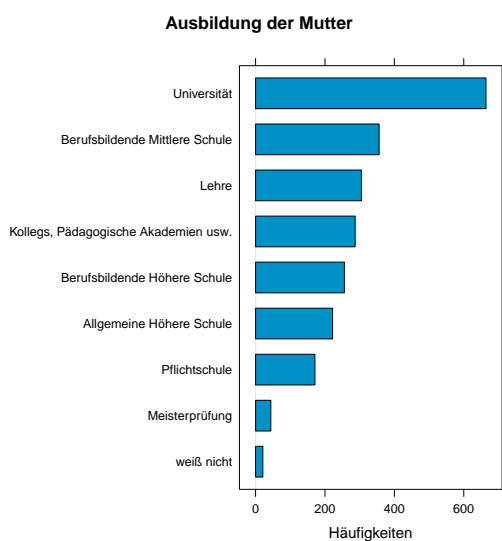


Abbildung 49: Ausbildung der Mutter

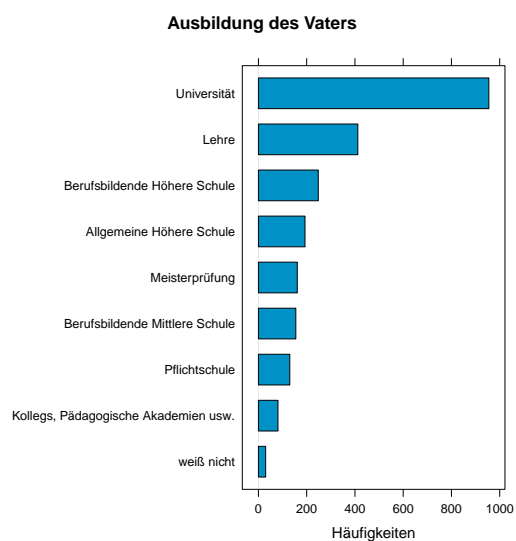


Abbildung 50: Ausbildung des Vaters

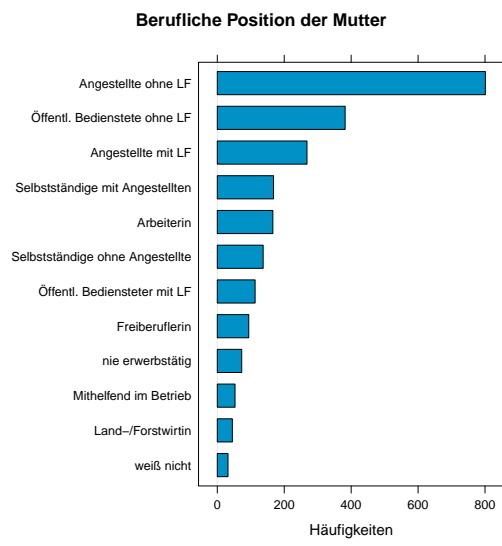


Abbildung 51: Berufliche Position der Mutter

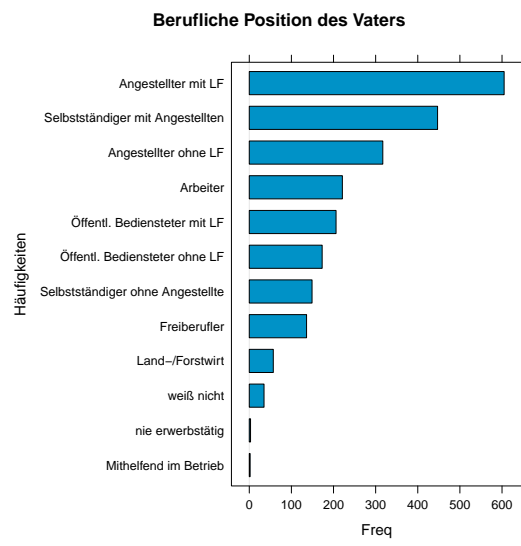


Abbildung 52: Berufliche Position des Vaters